

Blätter

des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Schriftwaltung:

Adolf Roth



17. Jahrgang 1939

Nr. 2

Druck und Verlag Michael Laßleben · Kallmünz

Inhalt

v. Berchem, Otto Hupp 80 Jahre.

v. Berchem, Lorenz M. Rheude *

Otto Veit, Otto Hildmann *

Oberst a. D. Dr. Bezzel, Kurze Lebensabrisse von 75 Pfälzern die in den Heeren der französischen Republik und des ersten Kaiserreichs als Offiziere gedient haben.

Dr. Franz Frhr. v. Karaisl, Die Besitzer des „Filsenbräu“ in München.

Adolf Roth, Ein Mirakelbuch von St. Wolfgang am Obersee.

Kleine Beiträge:

Die Merkel von Seibelsdorf (Maria Häckel) — Judentaufe in Augsburg (Dr. Eduard Gebel) — Fränkischer Edelmann in venetianischen Diensten heiratet in Tirol (Josef Demleitner) — Hier irrt die Hebamme (Adolf Roth).

Buchanzeigen

Zeitschriftenrückschau

Beachten Sie den beiliegenden roten Mahnzettel!

Werbt neue Mitglieder, damit wir unsere Leistungen steigern können!

Zeichen und Abkürzungen,

die in den „Blättern des Bayer. Landesvereins für Familienkunde“ ohne besondere Erklärung verwendet werden:

* = geboren; ✱ = gestorben; ○ = ehelich verbunden; o—o = unehelich verbunden; < . . . > Angaben in solchen spitzen Klammern betreffen die Eltern der unmittelbar vorhergehend genannten Person.

R. = Kind(er); S. = Sohn; T. = Tochter; B. = Bauer; Bg. = Bürger; Bayer. Lv. f. Fl. = Bayerischer Landesverein für Familienkunde; Bl. d. Bayer. Lv. f. Fl. = Blätter des Bayer. Landesvereins für Familienkunde; Bayer. Gt. = Bayerische Geschlechtertafeln.



Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Schriftwalter: Adolf Roth
München 27, Widderstr. 12

17. Jahrgang

Nr. 2

1939

Otto Hupp 80 Jahre.

Unserem Ehrenmitglied zum 21. Mai 1939.

Als Otto Hupp im Jahre 1934 seinen 75. Geburtstag beging, da veranstaltete unser Verein ihm zu Ehren einen Vortragsabend, an dem einem großen Zuhörerkreis sein hervorragendes Wirken während 50 Jahren in Wort und Bild gezeigt wurde. Eine prächtige, von der „Neuen Sammlung“ in deren stattlichen Räumen unternommene Ausstellung von Schöpfungen auf allen von ihm gepflegten Gebieten, veranschaulichte dann noch weiter die künstlerische und geistige Tätigkeit dieses großen deutschen Künstlers und Gelehrten¹⁾.

Damals gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, dem Meister möge seine Schaffenskraft noch recht lange erhalten bleiben. Dieser Wunsch ging in erfreulicher Weise in Erfüllung, denn in der Zwischenzeit hat er uns gar viel Neues und Schönes gegeben und heute an seinem 80. Geburtstage steht er in ungebrochener Kraft inmitten von zahlreichen Arbeiten, Aufgaben und Plänen.

Und so ist der 21. Mai ein Freudentag für die gesamte heraldische Welt, für die deutsche Kunst und Wissenschaft und selten werden Glückwünsche aufrichtiger und ehrlicher gemeint und dankerfüllter gewesen sein, als die, die an diesem Tag ihren Weg nach Schleißheim fanden.

Stolz darauf Otto Hupp zu den unseren zählen zu können, schließen wir uns diesen Wünschen von ganzen Herzen an.²⁾

Der Vorstand des Bay. Landesvereins für Familienkunde
v o n B e r c h e m.

¹⁾ Vom 24. 4. bis 30. Juni 1939 fand in Berlin und anschließend daran im Münchener Stadtmuseum eine vom „Schriftmuseum Rudolf Blanckertz“ in Berlin veranstaltete „Hupp-Ausstellung“ statt, die gleichfalls einen guten Überblick über sein Lebenswerk gab, aber leider ganz ungenügend besucht wurde.

²⁾ Vergl. unsere „Blätter“, 12. Jahrg. (1937) S. 17 ff.

Lorenz M. Rheude †.

Am 1. Mai 1939 verschied in München der Kunstmaier und Heraldiker Lorenz Max Rheude im Alter von 76 Jahren.

Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern unseres Vereins, war lange Jahre einer der regelmäßigsten Teilnehmer an unseren Veranstaltungen und auf seinem Gebiet ein eifriger Mitarbeiter, weshalb er auch bald in den Vereinsausschuß gewählt wurde.

Seinen Werdegang, sein Lebenswerk und seine Art haben wir anläßlich seines 70. Geburtstages im Jahrgang 1933 unserer Blätter geschildert. Wir entnehmen daraus den einen Satz: „Rheudes großes Verdienst um die Förderung des Interesses und Verständnisses für das Wappenwesen durch seine vielseitige Tätigkeit ist unbestritten und sichert ihm den Dank aller Wappenfreunde“.

Auch wir danken ihm für seine treue sachkundige Hilfe beim Aufbau unseres Werkes und werden ehrend seiner gedenken.

Der Vorstand des Bay. Landesvereins für Familienkunde
von Berchem.

Otto Hildmann †.

Am 23. April dieses Jahres starb in Memmingen Kirchenrat Pfarrer i. R. Otto Hildmann. Die rastlose genealogische Tätigkeit und die große Kenntnis schwäbischer Bauernsippen, die Hildmann auszeichnete, rechtfertigt es, daß seiner auch an dieser Stelle ehrend gedacht wird. Hat Hildmann doch seit vielen Jahren seine Freizeit und vollends erst seit seiner Emeritierung seinen „Ruhestand“ ausschließlich der schwäbischen Bauernsippenforschung gewidmet. Auch dem Leser dieser Blätter ist eine Arbeit Hildmanns bekannt, „Trauungen von Memmingern in Memmingerberg 1580–1830“ (10. Jahrg. (1932) S. 104).

Schon bevor Begriffe wie Volksippenkunde, Dorfsippenbuch u. a. in weiteren Forscherkreisen Eingang fanden, sehen wir Hildmann ganze Sippen und Dörfer in Schwaben genealogisch erforschen, ausgehend von der Ahnentafel seiner Frau. Früchte dieser Arbeiten waren seine „Geschlechterfolgen aus evang. Landgemeinden um Memmingen“, in den „Memminger Geschichtsblättern“ und im „Evangelischen Gemeindeblatt“, so die Brader in Hohenhofen, die Karrer aus Westerhart, die Kleß in Woringen, die Kolb in Memmingerberg, die Ost in Memmingerberg, die Rabus in Volkrathshofen, die Weißenhorn in Volkrathshofen. Nebenher ließ er Veröffentlichungen von Listen laufen: Einwanderer aus der Schweiz und aus Österreich, Pestlisten — Alles wertvolles Quellenmaterial für die Forschung in Schwaben —, so:

„Schweizer Einwanderer in der Gemeinde Woringen im 17. Jahrhundert“ (Memm. Gesch. Bl. 1933, 2).

„Schweizer in der Gemeinde Volkrathshofen“ (ebda. 1933, Nr. 5).

„Die Vertreibung Evangelischer aus der Ortenburgischen Herrschaft Gegendt bei Villach in Kärnten 1651“ (ebda. 1933, Nr. 3).

„Kärntner Exulanten“ (Ev. Gem. Bl. Memm. 1935, Nr. 1).

„Salzburger Exulanten“ (ebda. 1935, Nr. 4).

„Exulanten Christi in Steiermark und Kärnten. — Ahnen vieler Memminger“ (ebda. 1933, Nr. 9).

Dazu die Veröffentlichungen von Pestlisten:

„Aus der Besitzzeit der Pfarrei Volkrathshofen 1628/29“ (Ev. Gem. Bl. 1933, Nr. 3, Nr. 7).

„Aus dem Pestjahr 1628 in Memmingerberg“ (ebda. 1933, Nr. 10).

„Die Pest in Woringen 1628 und 1629“ (ebda. 1933, Nr. 10).

Das genannte „Memminger Gemeindeblatt“, dessen Schriftleitung Hildmann von 1933 bis 1936 innehatte, zeigt in diesen Jahrgängen besonders deutlich die fleißige Hand dieses Forschers. Es zeigt aber auch, wie der leidenschaftliche „Ahnenjäger“ zugleich auch immer wieder Mittel und Wege findet, sein erarbeitetes Material anderen zugänglich zu machen!

Neben emsigem Forschen und Graben in Kirchenbüchern lief ein ebensolches in Archiven einher, sei es im Stadtarchiv Memmingen oder im Hauptstaatsarchiv in München oder woher immer Zuwanderer ins Memmingerische gekommen waren. Dabei wurde natürlich der Sommerurlaub jeweils nach den Bedürfnissen der Forschung eingerichtet. Das kam in erster Linie der Ahnenjagd in der heutigen Ostmark, dem alten Österreich, zugute. — Jeder Forscher kennt die Süden aber auch die besonderen Reize der Arbeit in Archiven. Hier hat Hildmann — wiederum ganz im Sinne der Volksgenealogie — ebenfalls ganze Arbeit geleistet. Es zeugen davon seine Abschrift des „Lagerbuches des Spitalmeisters Alexander Mair 1551“, das noch einer Bearbeitung und Veröffentlichung zum Nutzen vieler Forscher harret und die Abschrift des „Leibeigenschaftsbuches des Unterhospitals zu Memmingen 1577“. Letztere stellte er seinerzeit dem Schreiber dieser Zeilen, der mit Hildmann in reger, glücklicher Forschungsge-meinschaft stand, freundlich und selbstlos zur Bearbeitung und Herausgabe zu Verfügung, wie denn überhaupt dieser seltene Kenner schwäbischer Bauernsippen Neid und Mißgunst und den unter Forschern oft so störenden „Geiz“ mit dem eigenen — bei Hildmann wahrlich reich vorhandenen — Quellenmaterial nie kannte. Mitglieder der „Deutschen Ahnengemeinschaft“ und viele andere Forscher haben Hildmann darum manchen wertvollen Aufschluß in eigener Arbeit zu danken.

Wir aber, die Hildmanns sippenkundlichem Schaffen am nächsten standen, ja ständig daran teilnehmen durften, beklagen es tief, daß es dem lieben Freund nicht vergönnt war, das Gesamtergebnis seiner schwäbischen Exulantenforschung, die ihm besonders am Herzen lag (und wem liegt nicht gerade diese am Herzen, der in Memmingen Ahnenstämme sitzen hat?) in einem geschlossenen Werk herauszubringen, wie er es in den letzten Jahren seines Lebens geplant hatte.

In den „Memminger Geschichtsblättern“, dem vorzüglichen Mitteilungsblatt des „Heimatsdienstes Memmingen“ (früheren „Vereins für Heimatpflege Memmingen“) hat deren verdienstvoller Schriftleiter, der mit dem Heimatsdienst auch die Drucklegung des „Leibeigenschaftsbuches“ ermöglichte, eine „Familienforscher-Liste für Memmingen und Umgebung“ veröffentlicht. Aus ihr geht in knapper Form die umfangreiche Forschung Hildmanns hervor; nennt diese Liste doch neben anderem allein 50 in Bearbeitung befindliche Bauernnamensstämme unter dem Namen Hildmann. Wie gründ-

lich Hildmann in der Memminger Bauernsippenforschung zuhause war, zeigt schließlich auch die ausführliche Besprechung des „Leibensbuches des Unterhospitals zu Memmingen 1577“ in den gleichen Blättern (erstere: 1936, Nr. 6; letztere: 1938, Nr. 1). —

Hildmann hat sich durch seine Arbeiten größte Verdienste um schwäbische Sippenforschung erworben und ein dankbares Andenken bei seinen Forschungsfreunden gesichert. Diesen Dank im Namen eines Kreises schwäbischer Sippenforscher und — wie ich hoffe, mit deren vollem Einverständnis — beim Rückblick auf Hildmanns sippenfundliches Schaffen abzustatten, ist der Sinn dieses Nachrufes. Mögen immer recht viele Forscher von der Schaffensfreude, der Ausdauer, der Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit und — den reichen Kenntnissen Hildmanns am Werke sein!

Otto Weit, Zell am Main.

Kurze Lebensabrisse von 75 Pfälzern, die in den Heeren der französischen Republik und des ersten Kaiserreichs als Offiziere gedient hatten.

Mitgeteilt von Oberst a. D. Dr. Bezzel in München-Obermenzing.

Nach dem durch die Drohungen Österreichs erzwungenen Vertrag vom 14. April 1816 erhielt Bayern gegen Abtretung des Inn- und Hausrückviertels sowie des Fürstentums Salzburg mit Ausnahme der am linken Salzach- und Saalach-Ufer gelegenen Gerichtsbezirke im allgemeinen die alte Kurpfalz am linken Rheinufer mit dem ehem. Herzogtum Zweibrücken zurück.

Durch diesen Heimfall alter Wittelsbachischer Besitzungen an das Königreich Bayern, die seit der französischen Revolution 1792 und dem Frieden von Luneville 1801 unter französischer Herrschaft gestanden, kehrten die Söhne der Pfalz, die unter französischen Fahnen gedient und gekämpft hatten, aus dem französischen Heere zurück.

Wir sind in der Lage, aus einem Alt des Heeresarchivs München die Lebensabrisse von 75 Offizieren, die als Pfälzer in diesem Heere ihre Laufbahn gemacht hatten und deren Einstellung oder Wiederverwendung im bayer. Heere erwogen wurde, zu bringen und hoffen durch diese Veröffentlichung manchem Familienforscher dienen zu können.

Zeichen und Abkürzungen: * = geboren (Geburtsort). — (...) Angaben in solchen Klammern betreffen die Eltern des Genannten. — A. = Alter. — Kath. = katholisch, Ref. = reformiert, Luth. = lutherisch. — Gr. = Größe. — T. = tauglich. — U. = untauglich. — Wdt. = verwundet. — Verm. = Vermögen. — A. b. Eintr. = Alter beim Eintritt. — Bef. = Beförderungen. — F. = Feldzüge. — D.Gr. b. Entf. = Dienstgrad bei der Entlassung aus dem Heere. — O. = Orden. — Eigng. 3. M.D. = Eignung zum Militärdienst. — F. = Führung. — Bem. = Bemerkungen.

Verzeichnis der ehem. französischen Offiziere, welche im Lande gebürtig sind und nunmehr daselbst domicilieren.
(Speyer November 1816.¹⁾)

Adan: Joseph, * Einöd (Aderer). A.: 58 J. Ref. Gr.: 1,72 m. U. Kränzlich. Wdt. Verm.: keines. A. b. Eintr. 18½ J. Bef.: 1776 Korporal, 1798 Alt., 1802 1. Lt. F.: 1780–82 Amerika, 1792 in der Ardennen-Armee, 1793 in der Nord-Armee, 94 u. 95 Sambre- u. Maas-Armee, 96 in Helvetien, 97–99 Italien, 1812 u. 13 bei Brest u. Bayonne embarquiert, 1814. D.Gr. b. Entf.: Lt. 9. L. J. R. 1816 in Hünningen. Eigng. 3. Milit. D.: U. F.: untadelhaft.

Anton: George, * Forst (Mehger) A.: 40 J. Kath. Gr.: 1,71 m. T. Wdt. Verm.: einiges. A. b. Eintr. 19 J. Bef.: 1808 Brigadier, 11 maréchal des Logis, 13 adjudant sous-officier, 13 Alt. F.: 1809 Österreich, 11 Holland, 12 Rußland, 13 Deutschland, 14 u. 15 Frankreich. D.Gr. b. Entf.: Alt. i. 3. Hul. R. 1815 in Belfort. O.: für Ostrawa 22. 8. 12 Ehrenlegion. Eigng. 3. M. D.: T. F.: untadelhaft.

Argus: Franz Nikolaus, * Rohbach (Aderer) A.: 55 J. Kath. Gr.: 1,65 m. Wdt. U. Taub. Verm.: mittelmäßig. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1789 Korp., 92 Sgt., 93 Alt., 96 Oblt., 1802 Kapitän. F.: 1790 Affaire bei Nanch, 93 Nord- u. Ardennen-Armee, 94 Mosel- u. Sambre-Armee, 96 Rhein-Armee, 97, 98, 1800 Italien. D.Gr. b. Entf.: Kapitän i. 7. Leichten J. R. 1806. F.: untadelhaft.

Bach: Andreas, * Landau (Müller) A.: 26 J. Kath. Gr.: 1,86 m. T. Verm.: 60–70 000 frcs. A. b. Eintr.: 18 J. Bef.: 1808 Furier, 10 Sgt., 13 Alt. F.: 1808–13 Spanien, 13 Deutschland, 14 Blockade von Landau, D.Gr. b. Entf.: Alt. i. 13. L. J. R. 1816 in Straßburg. Gute Offiz. Eigenschaften. Tadelloses, friedliches Benehmen.

Baettweiler: Christian, * Medelsheim (Aderer). A.: 64 J. Ref. Gr.: 1,92 m. U. Kränzlich. 4 mal wdt. Arm. A. b. Eintr.: 25 J. Bef.: 1807 Korporal, 10 Sgt., 12 Alt. F.: 1807–09 bei der Großen Armee, 10–13 Spanien, 14 bei Lyon. Dienstgr. b. Entf.: Lt. i. 16. L. J. R. 1814 in Toulon. Orden: bei Lyon den Lilienorden. U. Tadellos. Bem.: Von Frankreich auf halben Sold gesetzt.

Bechtluft: Karl, * Kirchheimbolanden (Stadtrat u. Wirt). A.: 30 J. Luth. Gr.: 1,66 m. Sehr geeignet. Gesund. Keine größeren Wunden. Verm.: Eltern noch Vermögen. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: 1810 Korp., Furier, Sgt., 11 Sgt. major, 13 Alt. F.: 1811–13 Spanien, 13 u. 14 Sachsen, 15 Frankreich. D.Gr. b. Entf.: Alt. i. 17. Leichten J. R. 1816 in Straßburg. Guter Soldat. Tadelloses Betragen. Bem.: War Rechnungs-führer, bei der Liquidationskommission in Speyer angestellt.

Begh: Georg Adam, * Siebelshingen (Küfer). A. 29 J. Kath. Gr.: 1,78 m. T. Wdt.: 2 mal. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: 1809 Korp., 10–13 in Spanien, 14 bei Lyon. D.Gr. b. Austr.: Oblt. i. 17. L.J.R. 1814 in Toulon. Orden: Lilienorden bei Lyon. Tapfer. Tadellos. Bem.: 1814 auf halben Sold gesetzt u. nach Landau gewiesen.

¹⁾ H. A. Mch. A III, 5 b Fas. 28 a.

- Berger, * Frankenthal (Fabrikant). A.: 30 J. Ref. Gr.: 5 Sch. 5 Zoll. T. Gut. Wvdt. Verm.: durch den Krieg verloren. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1806 Soldat, 07 Korp., Egt., Egt. major, 08 Adjutant, 10 Utl., 13 Lt., 13 Kapitän. J.: 1806 bei Besetzung der Secküste bei Boulogne, 08—14 in Spanien u. Portugal, D.Gr. b. Entl.: Kapitän 12. L.I.R. in Boulogne wegen zerrütteter Gesundheit. Sehr brauchbar f. eine Ober-Milit.-Stelle. Bem.: 3. Jt. noch in Weissenburg auf halbem Sold. Bayer. 12 Egt., 13 Egt. major, 13 Lt., 14 Oblt. J.: 1807—09 in Deutschland, Dienste angestrebt.
- Braun Georg Anton, * Rosbach (Aderer). A.: 53 J. Kath. Gr.: 5 Sch., 5 J. U. Krank. Wvdt. Verm.: 1000 frs. A. b. Eintr.: 15 J. Bef.: 1785 Egt., 92 Utl., 95 Lt., 97 Adjutant major. J.: 5 Feldzüge in Deutschland, 4 in Italien. D.Gr. b. Entl.: Adjutant major i. 7. leichten I.R. 1808 in Hünningen. J. Tadellos. Bem.: als Förster in Hambach angestellt. Pension 800 frs.
- Breunling Franz, * Forst (Wingertsleute *). A.: 61 J. Kath. Gr.: 5 Sch., 2 1/2 Zoll. U. Gesund. Wvdt. Verm.: 1200 frs. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1799 Utl. J.: 3 zur See, 8 zu Land. D.Gr. b. Entl.: Utl. i. 20. L.I.R. 1802 auf Insel Elba. U. wegen Alters. Bem.: Verh. 1 Kind. Nährt sich redlich.
- Brunn, * Speyer (Uhrmacher). A.: 28 J. Luth. Gr.: 5 Sch., 3 Zoll. T. Gesund. Wvdt., aber wiederhergestellt. Verm.: keines. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: 1807 Korp., 10 Egt., 13 Lt. J.: 1 in England, 7 in Spanien, Pyrenäen, Portugal. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 103. I.R. 1816 in Straßburg. D.: Lilienorden. Milit. brauchbar. Tadellos. Bem.: wünscht Einstellung i. bayer. Heer.
- Burh Jakob, * Rechtenbach (Reblente). A.: 55 J. Luth. Gr.: 1,82 m. U. Schwach. Wvdt. Verm.: mittelmäßig. A. b. Eintr.: 33 J. Bef.: Utl. 1793, Oblt. 95. J.: 10 Feldzüge i. Niederlanden, Holland u. Italien. D.Gr. b. Entl.: Oblt. i. 7. leichten I.R. 1813 zu St. Malo.
- Celce Karl Christoph, * Landau (Kaffeesieder). A.: 24 J. Kath. Gr.: 1,73 m. T. Wvdt.: Schuß i. r. Arm. Verm.: Eltern 25 000 frs. A. b. Eintr.: 16 J. Bef.: 1809 Korp. u. Egt., 11 Egt. major, 13 Utl., 14 Lt. J.: 6 Feldzüge. 1809 i. Deutschland, 10 zu Wasser, 11 u. 12 i. Spanien, 13 u. 14 i. den Pyrenäen. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 39. L.I.R. 1816 in Straßburg. Geeignet 3. Offz. J.: Tadellos.
- Chillot Simon, * Homburg (Bürger). A.: 29 J. Kath. Gr.: 1,73 m. T. Gut. Leicht wvdt. Verm.: keines. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: Conscript 1807 i. 5. Chasseur-Regt., 08 Jurier, 10 Egt. i. 4. Kroat. Regt., adjutant sous-officier, Offc. payeur. i. 2. Kroat. Regt. 1813, Utl. u. Offc. payeur 1807 u. 08 Oblt. u. Offc. payeur. i. 5. Batl. der Mosel. J.: 8 Feldzüge. 1807 u. 08 bei der Ital. Armee, 09 in Italien u. Deutschland, 10—12 in Dalmatien u. Albanien, 13—14 in Preußen. War in Glogau bloßiert. 1816 in Mex. entl. D.: Lilienorden. Bem.: Wünscht Zivilanstellung. J.: Tadellos.
- Claus Friedrich, * Winterbach (Schullehrer). A.: 32 J. Ref. Gr.: 1,76 m. T. Sehr gesund. Wvdt.: unbedeutende Streifschüsse l. Arm u. Fuß. Verm.: 1200 frs. A. b. Eintr.: 21 J. Bef.: 1808 Korp., 09 Jurier, 12 Egt. u. Egt. major, 13 Utl. u. Oblt. J.: 6 Feldzüge bei der Gr. Armee in Deutschland, 8 in Spanien, 2 in Frankreich. D.Gr. b. Entl.:

- Oblt. i. 16. Gren. L.R. D.: Lilienorden. Tadellos. Sehr geeignet zu einer Anstellung.
- Cordier David, * Lambrecht (Aderer). A.: 57 J. Ref. Gr.: 5 Sch., 5 Zoll. U. Kränklich. Wvdt. Verm.: 500 frs. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1792 Egt. major, 93 Lt., 96 Oblt. J.: von 1792—1806. D.Gr. b. Entl.: Oblt. i. 50. I.R. in Boulogne 1806. J.: Tadellos. Bem.: Pension 75 frs. 16 ctm.
- Daquefant, * Landau (Notar). A.: 32 J. Kath. Gr.: 1,85 m. Sehr gut. Wvdt. 13 mal. Verm.: mittelmäßig. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1807 Egt. major, 10 Adj., 13 Lt., 14 Kap., Adj. major. J.: 1806—15. D.Gr. b. Entl.: Adj. major i. 72. I.R. D.: Ehrenlegion. Tapfer. Tadellos. Bem.: Hat ziemliche Kenntnisse u. versteht f. seinen Vater alle vorkommenden Geschäfte.
- Dauenhauer Adam, * Dahn (Aderer). A.: 39 J. Kath. Gr.: 1,76 m. T. Gut. Wvdt. leicht. Verm.: 3000 frs. in liegenden Gütern. A. b. Eintr.: 21 1/2 J. Bef.: 1798 Korp., 1802 Egt., 03 Egt. major, 1807 Adj. sous-officier, 13 Lt., 13 Kap. J.: 1797—99 Rhein-Armee, 1802 Belle Île au mer, 04 Armee St. Brest, 06 Armee du Nord, 07, 08 Grande Armee, 14 Spanien. D.Gr. b. Entl.: Kap. i. 117. L.I.R. 1814 in Landau. J.: tadellos, Bem. 1815—18 wieder in franz. Diensten u. 1818 wieder in Landau abgegangen.
- Debrah August, * Homburg (Oberjäger). A.: 31 J. Kath. Gr.: 1,67 m. U. Gesund. Wvdt. am Arm. A. b. Eintritt: 21 J. Bef.: 1813 Lt. J.: 1807, 08 Grande Armee, 09 Deutschland, 10—13 Spanien. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 16. L.I.R. in Pau. J.: tadellos.
- Derheimer Philipp, * Gaugrehweiler (Primärlehrer *). Luth. Gr.: 1,80 m. Nicht gesund. Nicht verwdt. Verm.: gering. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1806 Korp., 08 Jurier, Egt., 11 Egt. major, 12 Utl. J.: 1806—08 Küsten-armee v. Boulogne u. Calais, u. in Flandern, 09 Boulogne, 10 Spanien, 11 Spanien u. Portugal, 11 Armee der Elbe, 12 Rußland, dort 13. 11. 12 unweit der Beresina gef. D.Gr. b. Entl.: Utl. i. 46. L.I.R. 1814 in Speyer nach Rückkehr aus russ. Gef. J.: sehr gut. Bem.: nunmehr Steuereinehmer in Gaugrehweiler.
- Doniat Franz Joseph, * Landau (Weber). A.: 36 J. Kath. Gr.: 1,63 m. T. Gesund. Wvdt. Verm.: einiges. A. b. Eintritt: 24 J. Bef.: 1810 Korp., 13 Egt., Egt. major, Adj., 14 Utl. J.: 1812 in Catalonien, 14 vor Lyon. D.Gr. b. Entl.: Utl. i. 8. L.I.R. in Bouillé bei Poitiers. Bem.: geeignet zum Offz. Tadelloses Betragen.
- Emmerich Ludwig, * Kusel (Wirt). A.: 35 J. Ref. Gr.: 5 Sch., 3 Zoll. T. Gut. Wvdt.: 3 mal leicht. Verm.: 2500 frs. A. b. Eintr.: 23 J. Bef.: 1806 Brigadier, 10 maréchal des Logis, 13 Utl., Aide de camp. J.: 1803—04 an den Küsten des Ocean, 06—07 Österreich, Preußen, Polen, 08—09 Spanien, 10—11 Portugal, 13 Deutschland. Kr. Gef. 11. 11. 13 bei der Kapitulation v. Dresden. D.Gr. b. Entl.: Oblt. i. 3. Hus. R. u. Aide de camp des Div. Gen. Moutondvernet. 1816 in Mex. — Sehr gut 3. Kap. tauglich. Bem.: Ausgezeichnet in Refr. Ausbildung u. Pünktlichkeit. Diesen Eigenschaften verdankt er die Ernennung zum Aide de camp.
- Erhard Simon, * Bergzabern (Aderer). A.: 52 J. Kath. Gr.: 1,72 m. U. Kränklich. Wvdt. Verm.: wenig. A. b. Eintr.: 17 J. Bef.: 1787 Korp., 92 Egt., 93 Egt. major, 94 Utl., 1800 Lt. 15 Kap. J.: 14 Feldzüge v. 1794—1802, dann 1809, 10, 11 u. 12. D.Gr. b. Entl.: Kap. i. 13. L.I.R.

- 1813 zu Mouléon (Basses Pyrenées). D.: Ehrenlegion. Sehr ehrenvoll.
Bem.: Pension 1200 frcs..
- Fath Konrad**, * Queichheim (Ackerer). A.: 34 J. Luth. Gr.: 1,70 m. T. Unentbehrlich wegen f. Besitzums, Wdvt.: Lanzenfisch. Verm.: 40–50 000 frcs. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: Brigadier 1804, maréchal des Logis 1809, Ult. 1813. J.: 15 Feldz. 1799–1801 unter Moreau, 1804–08 in Deutschland u. Polen, 9–13 in Deutschland, 14 in Italien. D.Gr. b. Entl.: Ult. i. 34. Jäger-R. zu Pf. 1814 in Montpellier. D.: Ehrenlegion in Italien. Bem.: Seit Rückkehr verh. Großes Anwesen. Kommt f. milit. Zwecke nicht mehr in Betracht.
- Fleckenstein**, * Albersweiler (Chirurg). A.: 30 J. Kath. Gr.: 1,80 m. Sehr gut. Nicht wdt. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1808 Egt., 10 Abjt. J.: embarquiert auf der Fregatte Galathee. D.Gr. b. Entl.: Abjt. i. 5. A.R. 1814 in Toulon. Tapfer. Tadellos. Bem.: Auf der Rückreise von Reims von den Kosaken die Papiere abgenommen.
- Frison Joseph**, * Hermersheim (Oberamtsphysicus). A.: 50 J. Kath. Gr.: 1,80 m. U. Gut. Wdvt. Verm.: lebt von seiner Pension. A. b. Eintr.: 16 J. Bef.: 1784. J.: 19 Feldz. in Westindien. D.Gr. b. Entl.: Hptm. i. 85. L.S.R. 1810. J.: Gut.
- Geib Karl**, * Lambsheim (Bürgermeister u. Gutsbesitzer). A.: 39 J. Ref. Gr.: 5 Esh. 8 Zoll. U. Krank. Nicht wdt. Verm.: 10 000 frcs. A. b. Eintr.: 27 J. Bef.: 1804 Lt. i. National-Garde, 05 dort Kap., 1812 Kap. in der 79. Kohorte, 13 i. 149 J.R. J.: 1805–07 Festungsdienste i. der Nat. Garde, 12 Besetzung der Seeküste bei Boulogne, 13 mit dem 149. J.R. in Norddeutschland. D.Gr. b. Entl.: Kap. i. 149. L.S.R. in Boulogne 1813 wegen zerrütteter Gesundheit. Bem.: Ist Sekretär des Bürgermeisters i. Lambsheim.
- Geither Michael**, * Uppstadt (Baden) (in Maikammer). A.: 48 J. Kath. Gr.: 5 Esh., 5 Zoll. T. L. wdt., sonst gesund. Verm.: 5000 frcs. A. b. Eintr.: 17 J. Bef.: 1784 Soldat, 93 Wachtmeister, 1809 Oblt., 1814 Hptm. J.: alle Feldz. v. 1793–99. D.Gr. b. Entl.: Hptm. der Gubernements-Miliz i. Dep. Donnersberg 1814 bei Chalons. Bem.: Besitzt milit. Kenntnisse. Ist verheir. Privatisiert in Heinsheim.
- Goger Georg Adam**, * Medenheim (?) (Ackerer). A.: 52 J. Kath. Gr.: 5 Esh., 4 Zoll. T. Schwächlich. Wdvt. Verm. 200 frcs. A. b. Eintr.: 18 J. Bef.: 1783 Soldat, 92 Korp., 94 Egt., 97 Egt. mjr., 1800 Lt. J.: alle Feldzüge v. 1792–1803. D.Gr. b. Entl.: Ult. i. 53. J.R. 1803. Bem.: Pension v. 757 frcs. 16 ctm. Besitzt Kenntnisse u. wünscht zu dienen.
- Gries Johann Jakob**, * Landau (Kaufmann). A.: 27 J. Luth. Gr.: 1,68 m. Gut. Nie wdt. Verm.: noch kein eigenes. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: 1809 Korp., 13 Egt., Egt. mjr., 14 Ult. J.: 1809 i. Österreich, 10–14 i. Portugal u. Spanien, den Pyrenäen, Bel. v. Bayonne. D.Gr. b. Entl.: Ult. i. 94. L.S.R. 1816 i. Straßburg. J.: sehr gut.
- Gries Johann Michael**, Bruder des Vorigen. A.: 31 J. Gr.: 1,70 m. Gut. Wdvt. Kartätschuß i. r. Arm. Verm.: wie sein Bruder. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1806 Korp., 06 Furier, 08 Egt., 13 Ult., Lt., 14 Hptm. J.: 1806 bei der Rhein. Ref.-Armee, 06–08 in Preußen u. Polen, 14 i. Innern v. Frankreich. D.Gr. b. Entl.: Hptm. i. 27. L.S.R. 1816 i. Straßburg. J.: Sehr gut.

- Groh Georg Friedrich**, * Straßburg, wohnt i. Diedesfeld. (A.). A.: 44 J. Kath. Gr.: 5 Esh., 3 Zoll. U. Kränklich. Wdvt.: 3 mal. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: 1791 Korp., 92 Lt., 94 Kap., Abjt. major. J.: die Feldz. v. 92–97. D.Gr. b. Entl.: Abjt. mjr. i. 10. J.R. i. Siebelingen 1797. Bem.: will nicht mehr dienen. Ist Eigentümer, verh. i. Diedesfeld. Sekretär b. Bgmstr. Amt.
- Gulde**, * Neustadt (Handelsleute). A.: 35 J. Ref. Gr.: 5 Esh., 5 Zoll. T. Gesund. Wdvt. Verm.: 8000 frcs. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: 1806 Abjt., 07 Ult., 10 Abjt. major, 13 Kap. J.: 1806 u. 08 i. Preußen u. Polen, 08 u. 09 i. Spanien. D.Gr. b. Entl.: Kap. 2. Huf.-Rgt. Orden d. Ehren-Ehrenlegion 1808 bei Madrid. Bem.: Gute Milit. Kenntnisse. Bezieht halben Sold v. Frkr. Wünscht dem Könige zu dienen.
- Gaas Christoph**, * Landau (Oftroi-Einnehmer). A.: 25 J. Kath. Gr.: 1,70 m. T. Wdvt.: Flintensch. i. Knie. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 15 J. Bef.: 1806 Korp., 07 Furier, 08 Egt. mjr., 09 Ult., 11 Lt., 12 Hptm. J.: 1805 an den Küsten v. Boulogne, 07 i. Preußen, 09 i. Österreich u. 13 i. Rußland u. Preußen, 13, 14 i. Italien. D.Gr. b. Entl.: Hptm. i. 26. L.S.R. 1814 in Corfica. Ehrenlegion 1813 bei Btdg. e. Brückenkopfes an der Etsch. Gute Offiz. Eigenschaften.
- Gaas Johann**, * Ormsheim b. Lambsheim (Eigentümer). A.: 30 J. Kath. Gr.: 5 Esh., 2 Zoll. T. Gut. Wdvt. Verm.: gering. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1808 Korp., 07 Furier, 09 Egt. mjr., 13 Abjt. sous-officier, Ult., Oblt. J.: 1807 u. 08 i. Deutschland, 1809 u. 10 bei der Gr. Armee, 1811–13 in Spanien, 1814 bei der Lyoner Armee. D.Gr. b. d. Entl.: Lt. i. 16. L.S.R. 1816 i. Straßburg. Orden: Lilienorden 1814. Ganz zum Soldaten geeignet u. für seinen Rang geeignet. Tadellos. Bem.: Lebt bei seinem Vater, ist ohne Anstellung.
- Happersberger Karl**, * Grünstadt (Bäcker). A.: 28 J. Kath. Gr.: 5 Esh., 4 Zoll. T. Gesund. Wdvt. Verm.: 3000 frcs. A. b. Eintr.: 18 J. Bef.: 1809 Korp., 11 Egt., 13 Lt., i. 16. L.S.R. J.: 1806–08 i. Preußen, 09–10 i. Österreich, 11–13 i. Spanien, 14 u. 15 i. Frankreich. D.Gr. b. Entl.: Oblt. b. Nat. Garde des Dep. Niederrhein, 1815 i. Landau. Völlig geeignet 3. Offiz. Tadellos. Bem.: Ohne Anstellung.
- Harz Franz Jakob**, * Harthausen (Ackerer). A.: 32 J. Kath. Gr.: 5 Esh., 4 Zoll. U. wegen 3 mal. Wdvg. Verm.: 800 frcs. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1807 Lt. 6 Feldz.: Alpern, Wagram, Tarragon, Fort Mort, Vitre, Valence. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 16. L.S.R. 1814 i. Toulon. Bem.: Verh.
- Helfrich Wilhelm**, * Rodalben (Ackerer). A.: 66 J. Kath. Gr.: 2,13 m. U. Kränklich. Wdvt. Arm. A. b. Eintr.: 22 J. Bef.: 1794 Lt. 11 Feldz.: 3 i. der Vendee, 1 auf der Grenze b. Cherbourg, 1 b. Riberou, 1 b. der Rhein-Al. u. i. d. Alpen, 2 i. Italien, 2 i. d. Schweiz, D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 62. L.S.R. 1807 i. Neapel. Lebt von fr. Pension.
- Hoffmann Wendel**, * Bruchmühlbach (Hufschmied). Kath. Gr.: 1,66 m. T. 3 m. wdt. Verm.: 2000 frcs. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1809 Korp., 13 Egt., 14 Abjt. J.: 1805 zur See, 06 Italien, 07 Pommern, 09 Österreich, 10 Hannover, 11 bei Rixbüttel, 12–13 Spanien, 14 Frkr. D.Gr. b. Entl.: Abjt. i. 16. L.S.R. 1814 zu Montbriffon. Bem.: Verh. Bäcker.
- Julij Joh. Joseph**, * Randel (Müller). A.: 49 J. Kath. Gr.: 1,72 m. U. 2 m. wdt. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 16 J. Bef.: 1792 Brigadier, 93 Wacht-

- mstr., 95 Utl., 1800 Lt. J.: 1792, 93 Campagne b. Nancy, dann alle Feldz. bis 1799. Hannover 1811, 12. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 5. Huf. R. 1813 i. Stade. Bem.: nicht geeignet z. Milit. Dienst.
- Raußmann Emanuel, * Bann (Aderer). U.: 34 J. Rath. Gr.: 1,72 m. T. 3 m. vwdt. Verm.: 600 frs. U. b. Cintr.: 21 J. Bef.: 1806 Korp., 08 Egt., 14 Utl. J.: 1806–13 Spanien. D.Gr. b. Entl.: Utl. i. 16. L.S.R. i. Toulon 1814. Lilien-O. i. Toulon. Bem.: Auf halben Sold gesetzt.
- Riffhaber Joh. Adam, * Waldgrehweiler (Förster). U.: 56 J. Luth. Gr.: 1,69 m. U. vwdt. Verm.: arm. U. b. Cintr.: 18 J. Bef.: 1777 Soldat, 1802 Lt., 04 Kap. J.: 1780–83 i. Amerika, 92–99 i. d. Revolutionärs-Kriegen. D.Gr. b. Entl.: Kap. i. 67. L.S.R. 1806 i. Genua. Ehrenlegion.
- Reinrich Friedrich Ludwig, * Bergzabern (Schreiner). U.: 35 J. Ref. Gr.: 1,62 m. T. vwdt. Verm.: gering. U. b. Cintr.: 22 J. Bef.: 1807 Korp., 10 Egt., 11 Egt. mjr., 12 Utl., Lt. 14 Feldz.: 1804–10, 1813. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 69. L.S.R. 1816 i. Straßburg. Bem.: Verdient durch seine Händearbeit sein Brod.
- Rorn Johann, * Bufenberg (Aderer). U.: 41 J. Rath. Gr.: 1,86 m. T. vwdt. Verm.: 1000 frs. in liegenden Gütern. U. b. Cintr.: 18 J. Bef.: 1808 Korp., 10 Egt. major, 14 Utl. 14 Feldz.: Donau-Rhein-Mosel-Armee, Helvet. und Große Armee. D.Gr. b. Entl.: Utl. i. 76. L.S.R. 1814 vor Saarlouis. Bem.: Sehr fähig. J.: Tadellos.
- Rrämer Joh. Adam, * Randel (Schuster). U.: 38 J. Luth. Gr.: 1,70 m. U. 2 mal vwdt. Verm.: mäßig. U. b. Cintr.: 20 J. Bef.: 1805 Brigadier, 07 Wchtmstr., 13 Utl. J.: 1799–14. D.Gr. b. Entl.: Utl. i. 5. Huf. Rgt. 1814 in Etenay. Bem.: Bezieht halben Sold.
- Rrieger Ludwig, * Birnmasens (Soldat). U.: 55 J. Luth. Gr.: 1,75 m. U. Verm.: arm. U. b. Cintr.: 17 J. Bef.: 1786 Korp., 93 Egt., 93 Utl., 98 Oblt. J.: 1781–89 Armee sur mer, 92–98 i. Amerika, 1800–01 i. Italien, 02 sur mer, 06 Gr. Armee, 07 Armée sur les côtes, 08 i. Portugal, D.Gr. b. Entl.: Oblt. i. 58. L.S.R. 1810 i. Paris. Bem.: Lebt von seiner Pension ganz ruhig.
- Rehn Nikolaus, * Edenkoben (Schuster). U.: 34 J. Ref. Gr.: 1,86 m. T. 2 m. vwdt. Verm. mäßig. U. b. Cintr.: 21 J. Bef.: 1806 Korp., 1811 Egt., 13 Souslt., J.: 1801–1804 auf dem Meer, 07–09 bei d. Gr. Armee, 10–13 i. Spanien, 14 b. d. Ehoner Armee. D.Gr. b. Entl.: Utl. i. 16. L.S.R. 1816 i. Straßburg. Geeignet z. Milit. Dienst. J.: Still, ruhig u. rechtschaffen. Bem.: Ist als Förster angestellt.
- Peroy Wilhelm, * Kirchheimbolanden (Grf. Lehenbacherischer (?) Beamter). U.: 26 J. Rath. Gr.: 5 Sch., 9 Zoll. Sehr geeignet. 2 m. vwdt., gut geheilt. Verm. gering. U. b. Cintr.: 16 J. Bef.: 1807 Korp., Egt., 11 Egt. mjr., 14 Abjt. sous-officier, 15 Sous-Lt. J.: 1807–10 in Neapel, 11–14 auf den Ionischen Inseln. D.Gr. b. Entl.: Utl. i. 4. Regt. étranger 1815. D.: Ludwigs-Orden zu Marseille. Bem.: kennt milit. Taktik u. Evolutionen, versteht Arithmetik u. Geometrie. J.: sehr gut.
- Mayer Adam, * Bergzabern (General). U.: 42 J. Luth. Gr.: 1,80 m. T. vwdt. Verm.: mäßig. U. b. Cintr.: 16 J. Dienstverzeichnis fehlt. Kap. d. Kav., Aide de camp des Div. Gen. 14 Feldz.: 92–95 als Militär, 1800–14 als Garde Magazin, D.Gr. b. Entl.: Garde Magazin des Vivres 1814 i. Paris. J.: Gut. Nichts Nachteiliges.

- Mayer Theobald, * Hauenstein (Aderer). U.: 36 J. Rath. Gr.: 1,71 m. T. Keine Vwdg. Verm.: 1000 frs. U. b. Cintr.: 20 J. Bef.: 1805 Korp., 06 Egt., 13 Sous-Lt., J.: 1800, 01 Rhein-Armee, 03, 04 i. Hannover, 06, 07 Gr. Armee, 07 Danzig, 09 Gr. Armee, 10, 11 Observations-Armee an d. Elbe, 12 i. Rußland, 15 b. der Blockade v. Landau. D.Gr. b. Entl.: Oblt. i. 17. L.S.R. 1816 i. Straßburg. D.: Ehrenlegion f. Regensburg.
- Meigner Joh. Georg, * Wien (Hptm.). U.: 42 J. Rath. Gr.: 1,71 m. U. Kränlich. Vwdt. Verm.: gering. U. b. Cintr.: 18 J. Bef.: 1798 Brigadier, 99 maréchal des Logis, 1802 Brig. unter der Garde, 04 Standartenträger, Utl., 06 Lt., 07 Rttmstr., i. 5. Huf. R. J.: 17 Feldz. 92, 93, 94–1809. D.Gr. b. Entl.: Rttmstr. i. 5. Huf. R. 1811 i. Straßburg. U. Bem.: Jährl. Pension v. 800 frs. D.: Ehrenlegion wegen Ehrien. Lebt im Kr. Landau.
- Merz von, * Rodenbach b. Lautern, wohnt i. Neustadt (?). U.: 25 J. Rath. Gr.: 5 Sch., 5 Zoll. T. Gesund. Vwdt. Kein Vermögen. U. b. Cintr.: 21 J. Bef.: 1811 Soldat, 12 Uffz., 13 Offz. J.: 1813 Leipzig. Lt. nach dieser Schlacht. Bem.: Besitzt milit. Kenntnisse. Lebt in Neustadt durch Unterstützung fr. Freunde. Besitzt keine Papiere. Wünscht dem König zu dienen.
- Mogel Johann, * Frenkenfeld (Barbier). U.: 43 J. Luth. Gr.: 1,61 m. U. Keine Vwdg. Verm.: mäßig. U. b. Cintr.: 20 J. Bef.: 1813 Utl. J.: Feldz. der Sambre- u. Meuse-Armee 1794–96, Rhein- u. Mosel-Armee 1797, England 1798, Italien 99, Neapel 1806–10, Rußland 12–13, 14 Frankreich. D.Gr. b. Entl.: Utl. i. 52. L.S.R. 1814 i. Montmercy. Bem.: Bezieht halben Sold.
- Müller Johann, * Ransweiler (Aderer). U.: 32 J. Ref. Gr.: 5 Sch., 2 Zoll. T. vwdt. I. Schenkel. Verm.: 4000 frs. U. b. Cintr.: 20 J. Bef.: Korp. 1806. 13 Egt., 13 Utl. d. Vizefg. v. Italien. J.: 1805, 06 auf dem Meer an Bord der Fregatte Vertin, 07–09 Gr. Armee, 10–13 i. Spanien, 14 i. Italien. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 16. L.S.R. D.: Ludwigsorden. Sehr geeignet. Besaß dort die Ernennung zum Kap. Hat aber Patent nicht mehr erhalten.
- Muttscher Joh. Georg, * Diebesfeld (Wingertsleute). U.: 29 J. Rath. Gr.: 5 Sch., 5 Zoll. T. Nicht vwdt. Kein Verm. U. b. Cintr.: 20 J. Bef.: 1805 Soldat, 11 Korp., 13 Egt., Utl., 14 Oblt. J.: je 2 Feldz. z. W. u. z. L. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 5. Mar. Art.R. 1815. D.: Lilienorden. Gute Milit. Kenntnisse. Bem.: Keine Anstellung. Erstrebt solche.
- Peter Joh. Heinrich, * Frankenthal (Spitalverwalter). U.: 30 J. Ref. Gr.: 5 Sch., 2 Zoll. U. infolge des Russ. Feldzuges. Vwdt. Verm.: gering. U. b. Cintr.: 24 J. Bef.: 1811 Juvier, 12 maréchal des Logis en chef, 13 Abjt. J.: 1812 u. 13 in Rußland, Preußen, Westfalen, Sachsen u. am Rhein. D.Gr. b. Entl.: Abjt. i. 8. Huf.R. nach dem Aberschreiten des Rhein durch die Mächte. Verh.
- Pfirkmann Albert, * Wörth (Aderer). U.: 46 J. Ref. Gr.: 1,70 m. U. Keine Verwdg. Verm.: mäßig. U. b. Cintr.: 22 J. Bef.: Egt. 1811, Oblt. 1813. J.: 1794–96 i. der Sambre- u. Meuse-Armee, 97 i. der Rhein- u. Mosel-Armee, 98 i. England, 99 i. Italien, i. Neapel 1806–10, Rußland 12, 13, Frankreich 14. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 133. L.S.R. i. Landau. Bem.: bezieht Retraite-Gold.
- Preßler Karl, * Hochstadt (Aderer). U.: 31 J. Ref. Gr.: 1,75 m. U. wegen starker Verwdg. a. Kopf. 2 m. vwdt. Verm.: mäßig. Hat damit e. fl.

- Spezereihlbg. eröffnet. A. b. Eintr.: 22 J. Bef.: 1811 Korp., 12 Egt., 13. Egt. mjr., 14. Ust. J.: 1809 i. Österreich, 10–13 i. Spanien, 14 bei Lyon. D.Gr. b. Entl.: Ust. i. 16. L.J.R. 1816 i. Straßburg. Bem.: Verh. **Chardt Johann**, * Rülzheim (Musikant). A.: 65 J. Gr.: 1,72 m. Kath. A. 3 m. vwdt. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1783 Korp., 94 Egt. mjr., Ust. J.: 1792–97 b. d. Armee v. Norden, Sambre- u. Meuse, i. Italien, Schweiz, Egypten, 1799–1801 bei d. A.-Armee. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 1. Brig. I. Inf. 1802 bei Chalons sur Saone. Bem.: bezieht halben Sold.
- Chied Joh. Heinrich**, * Nieder-Schlettenbach (Tagelöhner). A.: 56 J. Kath. Gr.: 1,71 m. A. vwdt. Verm.: keines. Lebt mit fr. Familie v. d. Pension. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1780 Korp., 88 Egt., 92 Abjt. sous-officier, 99 Ust. J.: 1780–84 i. Amerika, 91 i. d. Mosel-Armee, 94–96 Armée de l'Ouest, 97–98 Armée d'Angleterre, 99 Armée des Alpes, 1800 i. Italien, 01 b. d. Observations-Armee, Grande Armée i. Spanien. D.Gr. b. d. Entl.: Ust. i. 47. L.J.R. 1803 zu Reims.
- Chneider Philipp Adam**, * Dellfeld (Ackerer). A.: 31 J. Luth. Gr.: 1,80 m. T. Nicht vwdt. Verm.: 1000 frcs. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1810 Korp., 13 Egt., 13 Ust., 14 Abjt. J.: 1806 i. Italien, 06–08 i. Dalmatien, 09 i. Italien u. Tirol, 11–14 i. Catalonien. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 63. J.R. 1816 zu Mex. Bem.: Wünscht Übertritt i. Bayer. Dienste.
- Chwager Georg**, * Rodalben (Amtschreiber). A.: 60 J. Kath. Gr.: 1,76 m. A. vwdt. Verm.: gering. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: 1791 Abjt. sous-offic., 92 Abjt. mjr., 92 Sptm. J.: 17 Feldz.: 5 i. Ostindien, 1 auf den Küsten v. Breft, 1 i. d. Bretagne, 2 i. d. Vendee, 1 auf den Alpen, 2 i. Italien, 2 i. Corsica, 3 auf d. Insel Dominique. D.Gr. b. Entl.: Rapt. 1. Kl. im 86. L.J.R. 1805 i. Bayonne. Bem.: Ist Witwer und Vater eines Kindes.
- Chwarz Christoph**, * Rheingönheim (Ackerer). A.: 31 J. Luth. Gr.: 5 Sch., 4 Zoll. U. Kränklch. vwdt. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1809 Korp., 1813 maréchal des Logis. J.: 1809 i. Österreich, 11 i. Italien, 12 u. 13 i. Rußland, 14 i. Magdeburg. D.Gr. b. Entl.: Ust. i. 2. Rgt. i. Magdeburg. Entl. 1814 i. Mex. Bem.: Verh. seit 1814.
- Simon Heinrich** (Flemingen *). A.: 56 J. Kath. Gr.: 1,65 m. A. vwdt. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 18 J. Bef.: 1784 Brig., 92 maréchal des Logis, 93 Cons.-Lt. J.: 6 Feldz. b. Wertheim, i. Niederlanden, bei Charleroi, über den Rhein, b. Neuwick, i. d. Schweiz. D.Gr. b. Entl.: Ust. i. 4. Hus.-R. 1796 bei Ellwangen.
- Sturck Christian**, * Zweibrücken (Appellationsrat). A.: 28 J. Luth. Gr.: 1,75 m. T. vwdt. Verm.: groß. A. b. Eintr.: 18 J. Bef.: 1807–09 i. d. Milit. Schule, 13 Ust., 14 Kap. i. der jungen Garde, 15 Kap. i. Gen. St. J.: 1809 u. 10 i. Deutschland, 11–13 i. Spanien, 14 u. 15 i. Frankreich. D.Gr. b. Entl.: Kap. i. Gen. St. 1816 i. Mex. Bem.: Wünscht i. Bayer. Milit. Dienste zu treten.
- Uhl Konrad**, * Offenbach (Ackerer). A.: 55 J. Kath. Gr.: 1,65 m. T. Besitzt alle milit. theoret. u. prakt. Kenntnisse. Nicht vwdt. Verm.: 1000 frcs. Renten. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: 1809 Korp., 10 Furier, 12 Egt., Egt. mjr., 13 Abjt., Ust. J.: 1808 u. 09 i. Deutschland, 10 u. 14 i. Spanien, 15 bei d. Rhein-Armee. D.Gr. b. Entl.: Oblt. i. 40. L.J.R. 1816 i. Straßburg. Bem.: kann durch seine Conduite Ansprüche zu fernerer Anstellung i.

Milit. Dienste machen.

- Thalischmidt Peter Amatus**, * Landau (Eigentümer). A.: 37 J. Kath. Gr.: 1,80 m. T. 5 m. vwdt., aber noch 3. alt. Dienst geeignet. Verm.: mäßig, nicht hinreichend zur Ernährung von 5 Kindern. A. b. Eintr.: 14 J. Bef.: 1809 Brig. d. Gen. d. 3. Pz., 12 Wchtmstr., 1815 Lt. J.: 17 Feldz. 1794–99 b. d. Rhein-Armee, 06 i. Österreich, 07 i. Preußen, 09 i. Flandern, 2 Feldz. i. Spanien, Rußland u. bei Lützen. D.Gr. b. Entl.: Lt. d. Gen. d. 3. Pz. 1815 i. Straßburg. D.: Gold. Medaille von Sachsen 1808 i. Erfurt, weil er das Dorf Kropfsgründ vom Brande rettete. Bem.: Hat gute Zeugnisse.
- Thomas Michael**, * Rheinabern (Ackerer). A.: 35 J. Kath. Gr.: 1,73 m. T. 2 m. vwdt. Verm.: gering. A. b. Eintr.: 21 J. Bef.: 1803 Korp., 06 Egt., 11 Ust., 12 Lt. J.: Campagnen i. Ozean 1804 u. 05, 06–10 i. Deutschland, Spanien u. Portugal, 12 i. Rußland, 13 i. Sachsen, 15 i. Frkr. D.Gr. b. Entl.: Lt. bei der 3. Escadr. 3. Train-Equipage 1815 zu Lubersack. Bem.: Bezieht halben Sold. Geeignet 3. Milit. Dienst.
- Vogt Heinrich**, * Königsbach (Ackerer). A.: 59 J. Kath. Gr.: 5 Sch., 5 Zoll. U. wegen Gebrechlichkeit. vwdt. Auge verloren. Kein Verm. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: 1783 Korp., 92 Lt. Feldz.: 1780–83 bei Gibraltar, 1788 Bretagne. D.Gr. b. Entl.: Ust. i. 67. Halbbrig. i. Brescia 1802. Litten-D. Bem.: 1000 frcs. Pension.
- Walldmann Karl Ludwig Franz Josef**, * Neustadt (*). A.: 52 J. Kath. Gr.: 5 Sch., 3 Zoll. U. wegen Gebrechen. vwdt. Verm.: 4000 frcs. A. b. Eintr.: 23 J. Bef.: 1781 Ust., 91 Kap., 91 chef de Bataillon. J.: 3 i. Spanien, 6 i. Deutschland, 4 i. England u. Syrien. D.Gr. b. Entl.: 1802 als chef de Bataillon. Bem.: Verh. Privatisiert i. Neustadt.
- Wander Johann**, * Doerrenbach (Ackerer). A.: 37 J. Luth. Gr.: 1,72 m. T. vwdt. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 20 J. Bef.: 1806 Ustfz., 13 Offz. J.: 15 Feldz. bei d. Rhein-A., auf dem Meer, i. Dalmatien, Deutschland, Spanien, Patavia. D.Gr. b. Entl.: Oblt. i. 8. I. J.R. i. Straßburg 1816.
- Wenzel Wilhelm**, * Sippersfeld (Pfarrer). A.: 29 J. Luth. Gr.: 1,62 m. T. 2 l. Verwdg. Verm.: keines. A. b. Eintr.: 19 J. Bef.: Lt. 1813. J.: 1808–14 i. Spanien. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 117. L.J.R. 1816. Litten-D. Bem.: Revierförster zu Bliesscafel.
- Weber Jakob**, * Pforz (Ackerer). A.: 46 J. Ref. Gr.: 1,73 m. T. 3 m. vwdt. Verm.: mäßig. A. b. Eintr.: 18 J. Bef.: 1807 Egt., 13 Ust., 14 Lt. J.: von 1792–1802 bei d. Rhein- u. Maas-A., Sambre- u. Rhein-A., i. England, Italien, 6–10 i. Neapel, 11–15 i. Spanien. D.Gr. b. Entl.: Lt. i. 10. L. J.R. 1814 i. Perpignan. Bem.: Bezieht halben Sold.
- Zeh ***, Medelsheim (Schuster). A.: 67 J. Kath. Gr.: 1,66 m. U. Kränklch. 2 gr. Wbdg. Verm.: kleine Wohnung. A. b. Eintr.: 22 J. Bef.: 1778 Korp., 87 Egt., 93 Lt. J.: 1780–84, dann 92–96 i. Amerika. D.Gr. b. Entl.: Lt. 1. Kl. i. 2. Brig. der Veterans. 1806 i. Besancon.
- Zinfrass Nikolaus**, * Haardt (*). A.: 68 J. Ref. Gr.: 5 Sch., 6 Zoll. U. lahm am Arm. vwdt. Kein Verm. A. b. Eintr.: 21 J. Bef.: 1786 Soldat, 78 Grenadier, Egt., 82 Egt. major, 92 Lt., 93 Kap. J.: alle Feldzüge in d. Revolutionszeit. D.Gr. b. Entl.: Maj. in Alg 1798. Bem.: wohnt in Neustadt.

Die Besitzer des „Filsrbräu“ in München.

Von Dr. Franz Freiherrn von Karaiss, München.

Studien über das bürgerliche Brauwesen in München riefen in mir viele Familiennamen wach, die heute noch in Straßen- und Gäßchenbezeichnungen im Weichbild der Stadt fortleben, während die Familien längst von hinnen gingen. An einem der Namen versagte augenscheinlich die Auslegung in dem sonst so wertvollen Nachschlagebuch des Grafen Karl von Rambaldi über die Münchener Straßennamen: an dem Namen Filsrbräustraße. Graf Rambaldi folgte Lipowsky's Ausführung in dessen Vorgeschichte Münchens und glaubte, die Benennung des Bräuhauses „von dem seit 1291 urkundlich auftretenden edlen Münchener Geschlecht der Filsr“ ableiten zu sollen. Ganz abgesehen davon, daß dieses Geschlecht nirgends in dieser frühen Zeit der Geschichte Münchens genannt wird, kommt der Name eines bürgerlichen Bräuers Filsr erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts vor. Die Verbindung zu dem edlen Geschlecht schien also recht ferne zu liegen und so blieb nichts anderes übrig, als alle nur immer möglichen Quellen zu Rate zu ziehen.¹ Da stellte sich nun die Sachlage wesentlich und völlig anders dar. Darüber soll hier berichtet werden als kurzer Beitrag zur Genealogie einiger Münchener Bräuerfamilien und ihrer Versippungen, als Beitrag zur Geschichte eines Altmünchner Hauses und als Hinweis auf alte bräuzünftlerische Regeln.

Auf dem Sandner'schen Modell der Stadt München (um 1570) im Nationalmuseum ist das Haus deutlich zu sehen mit seinem hohen Giebelbach und Türmchen, das an der Weinstraße (heute Nr. 8) an der Stelle stand, die heute vom Heilmann-Haus ausgefüllt ist und mit dem nördlich anstoßenden Gebäude bis zur Albertstraße und im Westen bis zum Frauenplatz reicht. Dazumal waren das zwei selbständige Gebäude, von denen das südliche 1575 bereits als Bräuhaus genannt wird.

Das Steuerbuch des Jahres 1523 nennt in der Weinstraße als Bräuer einen Balthasar Gerolt. 1540 und 1550 wird im „unser lieben Frauengäßel“ ein Hans Gerolt als Brauer geführt; das wäre in der heutigen Sporerstraße. In späterer Zeit wird dort keine Bräustätte genannt, allerdings auch nicht die heutige Filsrbräustraße, die jedoch auf dem Sandner'schen Modell völlig einwandfrei besteht. Ob sie erst durch neuen Durchbruch zum Frauenfreithof entstand und wann, ist nicht bekannt, ebenso wenig, wann Hans Gerolt seine Bräustätte in das Eckhaus verlegte, das nach einem Bilde an der Fassade „Zum St. Benno-Eck“ genannt wurde. Hans Wolfgang, wie er auch in Urkunden genannt wird, hatte diese Bräustätte laut Gerichtsurkunde 720 des Bayerischen Hauptstaatsarchivs im Jahre 1524 von Hans Huelger (auch Hilger geschrieben) gekauft, der sie schon 1496 besessen haben muß, als er mit dem Lebensbrief bedacht wurde.

¹ Als solche kamen in Betracht: Die Ratsprotokolle und Kammerrechnungen des Münchner Stadtarchivs, Gerichtsliteralien des Kreisarchivs München, die Grundbücher, Tauf- und Trauungsbücher der Pfarrei von Unserer lieben Frau, Briefprotokolle, die handschriftliche Familienchronik der Familien Gnädler, Höfler, Filsr, Schütz u. a., dann Gusslers Monumenta saecularia, letztere beide in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek München, Desseleana, Nr. 388, Aufzeichnungen Karl Trautmann's und verschiedene Falzikel, das bürgerliche Brauwesen betreffend.

Dieses Haus gehörte 1575 dem minderjährigen Balthasar Gerolt, Enkel des Hans Wolfgang und Sohn des verstorbenen Bierbräuers Hans Gerolt.

Erst von 1575 an läßt sich nun einwandfrei das Weitere verfolgen und zwar so: Balthasar Gerolt widmete sich dem herzoglichen Dienst, in welchem er 1606 als Kassier genannt wird. Seine Mutter hatte in zweiter Ehe den Bräuer Georg Mayer geheiratet, welcher aller Vermutung nach das Gerolt'sche Bräuhaus im Namen seiner Frau führte. Kurz vor seinem 1602 erfolgten Ableben erreichte er das Braulehen auf diesem Brauhaus für seinen Sohn Augustin, welcher seither dort als Bräuer genannt wird. 1608 am 1. Juni verkaufte Balthasar Gerolt seiner Mutter — wiederverheirateten Mayer — und deren Erben das gesamte Anwesen. Dieses überschrieb sie 1611 auf ihren Sohn aus zweiter Ehe, Augustin Mayer. Wer dessen Frau war, ist nicht bekannt.

Zum besseren Verständnis der folgenden genealogischen Berichte sei es gestattet, kurz einiges aus den Gesetzen und Regeln der bürgerlichen Bräuerzunft Münchens zu erwähnen. Brauberechtigt war in München nur jener Bürger der Stadt, der das Braurecht als Lehen des Herzogs bezw. des Kurfürsten empfangen hatte. Dieses erhaltene Braulehen war Bedingung, um beim Rat der Stadt um die Erwerbung einer frei gewordenen Bräustätte anzusuchen. Wie jedes das Meisterrecht ausübende Zunftmitglied sollte auch der Bräuer verheiratet sein. Das ihm vom Herzog oder Kurfürst verliehene Braulehen war auf die Person geschrieben und erlosch mit deren Tode, wie es im Braulebensbrief ausgedrückt wurde, „der N. N. dürfe in München sein lebelang brauen und mälzen“. Eine direkte Vererbung war unzulässig. Die freigewordene Bräustätte mußte neu erworben werden. Den Hinterbliebenen wurde im allgemeinen das Recht belassen, den Betrieb mit den eingelagerten Vorräten bis zum Ende des Braujahres, d. i. bis Michaeli, weiterzuführen. Witwen wurde gnadenweise wiederholt erlaubt, für ganz kurze Zeit den Betrieb zu führen, wenn ein Sohn in Bälde zum selbständigen Bräuer heranreifen würde.

Noch im ersten Viertel des 17. Jahrhunderts konnte eine nichteingesünzte Erbin nicht brauen, bevor sie nicht zunftmäßig geheiratet hatte. Der Bräuerzunft war es keinesfalls genehm, Frauenpersonen in der Zunft zu dulden, da, wie sie 1622 sich äußerte, „bei uns im Amt nicht Herkommen, ledige Weibsbilder anzusehen, daß sie neben uns sitzen sollen“. Sie empfahl den erbenden Jungfrauen und Witwen, „daß sie zum nächsten Handwerksgesellen sich verheiraten und sich so des Bräulehens behelfen“. Erst die Bierbrauerordnung von 1660 brachte insofern eine zeitweilige Erleichterung für die Witwe, daß nur jenen das Bräuen nicht gestattet war, welche „sich mit ihren oder in anderwärtigen Arbeit stehenden Bräuknechten vergreifen und leichtfertig vergehen“. Das bezog sich alles nur auf die vorübergehende Bräuerlaubnis nach dem Tod des Vaters oder Mannes. Die Erlangung des allein berechtigenden Bräulehens war für eine Frauensperson ausgeschlossen. Wohl aber konnte ihr Gatte das ihrem verstorbenen Vater oder Ehemann zugehörig gewesene Bräulehen mit landesherrlicher Genehmigung erlangen. Die Besitzerin blieb in diesem Falle die Frau, der Bräurechtsausübende wurde der Gatte.

Damit sei zur genealogischen Geschichte der Besitzer des Filsrbräu zurückgekehrt.

Augustin Mayer hinterließ, wie es im Grundbuch von 1630, Band II Fol. 1034, heißt, seine Bierbraubehausung samt Hof und Stallung „am Eck“ seiner (älteren?) Tochter Ursula, welche mit dem Bierbräuer Christof Oster-

mayer verheiratet war. Gemeinsam verkaufte das Ehepaar Ostermayer das gesamte Anwesen an Ursula Schwester Maria, der Gattin des Bierbrauers Christoph Gnädler, am 20. Juli 1640.

Dieser Christoph Gnädler begann mit der Führung einer Familienschronik, die in der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek in München unter Oseleana Nr. 388 zu finden ist, der zum großen Teil das Nachstehende entnommen ist.²

Christoph war der Sohn des Weißgerbers Wolf Gnädler und der Elisabeth Jenddt. Der Vater starb am 7. November 1634, die Mutter war schon am 4. März des gleichen Jahres verstorben. Auch die Schwester des Christoph, Elisabeth, verheiratete Rädle, und sein Bruder, der Weißgerbergesell Andreas, waren im Oktober bezw. November 1634 gestorben, so daß zu vermuten ist, sie seien alle Opfer der damals in München wütenden Pest geworden.

Christoph Gnädler, geboren 1612 oder 1613, blieb als einziger seines Stammes am Leben. Er begann die Familienschronik anzulegen, indem er auf der ersten Seite schrieb: „Anno 1636 Jahr hab ich dieses piechel angefangen einzuschreiben. Gott gab sein Gnad, daß es volent wirdt“. Gelegentlich des fröhlichen Verlobungstages waren aus seiner und seiner Braut Verwandtschaft anwesend: die Schwäger Anton Mez (Möz), Gastwirt, Johann Reibl des Rates und Mayer aus Dachau, sowie Ursula Ostermayer, die Schwester der Braut. Am 9. Mai 1635 fand die Hochzeit mit Maria Mayer statt, mit „des Erbarn vund fürnembn Augustin Mayr, Bürger und pierprau, Seligs, leibliche Tochter“. Maria Gnädler, geb. Mayer, geboren 25. Dezember 1615, gest. 16. Januar 1679, gebar ihrem ersten Mann 8 Kinder und zwar:

- 1.) Sabina, geb. 20. Juli 1636, ging 1653 ins Kloster Rühbach. Von fremder Hand ist in der Familienschronik dazugeschrieben: „Gott geb ihr Gnad vnd Gön, daß sie es woll würdt vollenden“.
- 2.) Jörg, geb. und gest. 21. Dezember 1637.
- 3.) Johannes: geb. 7. März 1639, gest. 7. Juni 1668. Warum ihm die Mutter später die Brauerei nicht übertrug, ist nicht bekannt.
- 4.) Wolfgang: geb. 24. Oktober 1640. Todesjahr unbekannt.
- 5.) Christof: geb. 22. November 1641. Todesjahr unbekannt.
- 6.) Anna: geb. 13. November 1642, gestorben 23. März 1643.
- 7.) Michael: geb. 27. September 1646, gestorben 10. Juni 1650.
- 8.) Franz: geb. 2. August 1648, gestorben 19. Februar 1651.

Christof Gnädler selbst starb am 3. Januar 1649 im Alter von 36 Jahren. Da kein für die Beilehnung geeigneter männlicher Nachkomme vorhanden war und die Witwe sich selbst und den noch lebenden Kindern das Bräuhaus erhalten wollte — so nehmen wir an — ging sie bereits am 13. September 1649, also noch vor Beginn des neuen Jahres, die Ehe ein mit Hans Höfler.

² Die Gnädler werden zahlreich als Weißgerber in den Steuerbüchern genannt. Ob Christoph Gnädler von jenen Gnädler oder Gnändler stammt, die im Beginn des 16. Jahrhunderts als Bierbrauerfamilie genannt wird, ist zweifelhaft. Doch sei erwähnt, was die Gerichtsurkunden Münchens Nr. 654 und 824 (Hauptstaatsarchiv) melden. 1522 April 1 verkaufte Anna Lochnerin, Witwe nach dem Bierbrauer Lochner, dem Bierbrauer Stefan Gnändler und dessen Gattin Magdalena ihr Haus samt Bräuhaus an der Neuhäuserstraße. Das genannte Ehepaar verkaufte das Anwesen 1541 April 23 an den Schwiegersohn, den Kistler Michael Wifreither und an die eigene Tochter Anna.

Aus dieser Ehe entsprossen 2 Töchter und 2 Söhne.

- 1.) Maria: geb. 29. September 1650, trat 1666 in das Frauenkloster zu Rühbach ein.
- 2.) Ursula: geb. 15. November 1652, gestorben 16. August 1661.
- 3.) Augustinus: geb. (und gestorben?) 22. September 1654.
- 4.) Johannes: geb. 24. Dezember 1656, scheint bald gestorben zu sein.

Hans Höfler starb am 15. April 1667. Nun stand die Witwe wieder vor der schweren Frage, wie ihr väterliches Bräuhaus der Familie zu erhalten sei. Sie selbst war im 52. Lebensjahr, wahrscheinlich eine tüchtige Wirtschafterin, die auch einer Braustätte hätte vorstehen können, wenn ihr dies nicht durch die Satzungen der Brauerzunft verschlossen gewesen wäre. So blieb ihr wieder nichts übrig, als sich mit einem zunftgerechten Bräuer zu verheiraten, der es auch verstand, mit den Gästen des Bräustüberls richtig umzugehen. Wieso sie zu dem um 22 Jahre jüngeren Mann kam, ist nicht bekannt. Jedenfalls verheiratete sie sich zum dritten Male nach 1½-jähriger Wittwenschaft mit dem im Jahre 1637 geborenen Martin Filsler, jenem Mann, dessen Name mit dem erheirateten Bräuhaus und der Straße in Münchens Stadtkernem verknüpft bleiben sollte.

Martin Filsler war der Sohn des Bauern Hans Filsler aus Reisdorf im Gerichtsbezirk Rühberg. Dort war er 1637 geboren, lernte das Bräuwesen in Rottenburg a. d. Laber, wanderte die zwei vorgeschriebenen Jahre als Bräusnecht und arbeitete zehn Jahre im kurfürstlichen Weißbierbräuhaus zu München. Er besaß an Geld nicht viel! Vierhundert Gulden betrugen seine Ersparnisse, als er am 29. August 1668 vor den Rat der Stadt trat, um seine Aufnahme als Bürger und die Ehebewilligung mit Maria Höfler, verwitweten Gnädler, geborenen Mayer, zu erbitten. Nachdem er dann am 7. September 1668 das Bräulehen erhalten hatte, wurde er gegen Erlag von 20 Talern als Bürger Münchens aufgenommen. Am 23. September 1668 trat er mit Maria vor den Traualtar. Der heiße Wunsch nach einem Erben, auf den die Frau trotz ihres Alters gehofft hatte, blieb versagt. Maria starb, in der Ehe mit Martin Filsler kinderlos geblieben. Sie und ihr dritter Mann haben, wie es in der Familienschronik steht, „miteinand Gottlob in fraidt und ainigkeit 10 Jahre, 4 Monath, bis auf den 16. Jenner 1679, daß sye in Gottr verschieden, gehauft“.

Maria Filsler tritt uns als echte Ehefrau damaliger Zeit vor Augen. Tatkräftig die Zügel der Wirtschaft führend, schenkt sie mit zwei Gatten zwölf Kindern das Leben. Als sie, schon in höheren Jahren stehend, nochmals heiratet, bleibt ihr der Segen versagt. Aber nicht nur das Sinnbild treuer Ehegenossin ist sie; sie vertritt den echten Typus der Bräuerstochter und der Bräuerin selbst, die den ererbten Besitz nicht aus der Hand gibt, um ihn den Kindern zu erhalten. Dreimal heiratet sie, um nach den Zunftregeln einem Mann die Führung des Bräuhauses zu überlassen, dessen Besitzerin jedoch sie selbst blieb.

Erst mit ihrem Ableben ging die Bräustätte am St. Benno-Ed der Weinstraße in den Besitz Martin Filslers über. Was er nun an Haus und Hof und Bräustatt sein Eigen nannte, war nach alten Schilderungen ein großes Landgasthaus in der belebten Weinstraße. Vorne heraus mit Wirtsstube und Gastzimmern, rückwärts zur Frauentirche alle Einrichtungen zum Bierbrauen enthaltend, war das Bräuhaus und der Gasthof „Zum Filsler“ nicht nur die Einkehr der Frachtboten aus Landshut, Regensburg und Moosburg; es war

auch der Treffpunkt der Kürschner- und Kaminfegerzunft, welche letztere — soweit die Steuerbücher Aufschluß geben — damals fast ausschließlich aus eingewanderten Italienern bestand. Die verschiedenen Gäste wollten versorgt und bedient sein; Filser als Mann konnte sich nicht auch noch um Küche und Wohnräume kümmern. Eine tüchtige, mit den Bräu- und Wirtschaftsverhältnissen vertraute Frau mußte an die Seite des noch jungen Wittibers treten. Martin Filser glaubte, eine solche in der Tochter des bürgerlichen Bräuers Georg Mader, Maria Magdalena, gefunden zu haben, die im Alter von 22 Jahren ihm schon am 11. April 1679 die Hand zum Ehebund reichte.

Damals wurde ein Eintrag in der Familiendronik gemacht, lautend: „Gott geb Ihnen eins Sohn“. Leider blieb auch dieser Wunsch verflucht insofern, als die drei aus der Ehe entsprossenen Knaben nur kurz am Leben blieben. Maria Magdalena schenkte ihrem Mann folgende Kinder:

- 1.) Maria Anna: geb. 8. Januar 1680, gestorben 18. Mai 1746. Sie war seit 7. Mai 1696 verheiratet mit dem Ratsherrn und Weingastgeber Josef Rudolf Kaiser (gest. 1724). Ihrer Ehe entstammt der am 3. November 1698 geborene Sohn Josef Martin, der später als Hofrat in kurfürstlichen Diensten stand.
- 2.) Augustin: geb. 8. Februar 1681, gest. 25. August 1681.
- 3.) Johannes: geb. und gestorben 20. Februar 1682.
- 4.) Maria Sophia: geb. 8. Februar 1683, gestorben 6. Januar 1754. Sie heiratete mit 14 Jahren im Jahre 1697 den Bräumeister im kurfürstlichen Weißbierbräuhaus, Johann Späth.

Aus dieser Ehe waren zumindest zwei Söhne entsprossen, Franz Nikolaus, der 1747 im 48. Lebensjahr als Präzeptor der Edelknaben starb und der spätere Hofkammerrat Johan Adam Spät. Maria Sophia war 1705, wie wir noch hören werden, Besitzerin des väterlichen Bräuhauses. Auch sie mußte sich bald nach einem zünftigen Mann umsehen, da Johann Spät um Ende Mai 1705 „sich anderwärts verheiratet hatte“, wie es in dem Bräulehensbrief für Franz Wöcker heißt. Sie fand ihren zweiten Mann in dem aus Schrobenuhausen zugezogenen Weingastgeber, Gastwirt zur Krone und Mitglied des Äußeren Rates Franz Christof Desele, welchen sie noch 1705 heiratete.

Franz Christof Desele, geboren 1656 Januar 16 in Schrobenuhausen, hatte 1677 das Münchner Bürgerrecht erworben. 1703 wird er als Witwer genannt. Aus seiner Ehe mit Maria Sophia, geb. Filser stammten vier Kinder: ein Sohn, der Geistlicher wurde, der Sohn Andreas Felix (7. Mai 1706 — 24. Februar 1780), bekannt als Forscher und Hofbibliothekar; eine Tochter, verheiratet mit dem Hofkammerrat Pindl und eine, verheiratet mit dem Dr. med. Georg Vöchl. Franz Christof Desele wurde 1715 ins Jenseits abberufen. Maria Sophia, geb. Filser, damals frei des Bräuhauses, heiratete noch ein drittes Mal und zwar Ferdinand Ehrenfried von Schollberg, welcher als Direktor der Ritterakademie in Wien 1720 starb. Maria Sophia's Schwiegersohn, Dr. Vöchl, schrieb über sie: „Sie war sehr schön und wohlgestaltet und hatte dazumal wenige dergleichen in ganz München“.

- 5.) Maria Magdalena: geb. 1684 Juli 4, gestorben 1766 Juli 25. Sie heiratete erstmals den Münchner Bierbrauer Franz Wöcker, in zweiter Ehe Johann Zeitlmayer. Die Tochter aus dieser Ehe, Maria Anna Zeitlmayer, heiratete am 25. November 1753 den Hochzollner in Friedberg, Johann von

Schmöger, welchem sie drei Kinder schenkte: Johann: geboren 5. Januar 1753; Sebastian Josef, geboren 10. Januar 1756 und Maria Klara, geboren 9. Februar 1757.

- 6.) Franz: geb. 1686 Januar 29, gestorben 1686, Februar 13.

- 7.) Maria Clara: geboren 1688, Juni 12. Sie heiratete den Münchner Ratsherrn Peter Paul Kaltner. Die aus dieser Ehe stammende Tochter wurde die Gattin des Münchener Bürgermeisters Josef von Schönberg(er).

Martin Filser's zweite Frau segnete bereits 1688 das Zeitliche, ihren Mann mit kleinen Kindern in der Wirtschaft zurücklassend. Es ist kein Wunder, daß Martin Filser sogleich wieder nach einer Frau Umschau hielt, die eine Mutter der unverorgten Kinder und eine tüchtige Wirtin sein sollte. Bereits neun Monate nach dem Ableben seiner zweiten Frau führte er Maria Katharina Forstner zum Altar am 10. Juni 1689. Sie schenkte ihm noch zwei Töchter, über die weiter nichts bekannt ist, Ursula, geboren 6. Oktober 1689 und Maria Rosina, geboren 2. April 1691.

Martin Filser selbst schied am 16. Juni 1692 aus dem Leben. Wir wissen nichts aus seinem Leben, wir wissen nicht, warum gerade sein Name weiterlebte, obwohl er doch nur verhältnismäßig kurze Zeit der Besitzer des Bräuhauses gewesen war. 1725 wird die Bräustätte offiziell „Filserbräu“ genannt, also zu einer Zeit, als niemand mehr aus der Familie Filser dort war oder irgendwelche Beziehungen zu dem neuen Besitzer unterhielt. Man kann für das Fortbestehen des alten Namens nur den Grund finden, daß Martin Filser eine überaus volkstümliche Erscheinung war, die in der Erinnerung der Münchner Bürgererschaft weiterlebte, damals von vielen noch persönlich gekannt, heute nur mehr in Straßennamen fortlebend. Es ist auffallend für den, der sich mit Münchens Braugeschichte beschäftigt, wie um die Wende zum 18. Jahrhundert Bräustättennamen auftauchen, deren ehemalige Besitzer längst unter der Erde lagen, deren Namen z. T. heute noch fortbestehen, wie z. B. der Sterneggerbräu, in dem Adolf Hitler die ersten Versammlungen hielt, und der Loderbräu, der Spöckmayer, Högerbräu, Soller, Späthbräu, von welchem Namen sich nachher durch Dialektbildung der Spatenbräu ableitet, u. a. m. Ich habe bisher in keiner schriftlichen oder gedruckten Quelle gütig finden können, ob dem vielleicht eine behördliche Einflußnahme vorausging. Daher ist wohl mit Recht in der Volkstümlichkeit und in der Güte von Trank und Speise der Grund für die Verewigung des Bräuernamens zu sehen.

Martin Filser hatte seine Bräubeheausung den vier Töchtern hinterlassen. Als „Martin Filser's selige Erben“ wurden sie in den auf Martin's Tod folgenden Jahren in den Steuerbüchern geführt. Mit ihnen im Hause wohnte schon damals der Bräuer Johannes Schüh, welchem Martin Filser's Witwe, Maria Katharina, geb. Forstner, ehelich angetraut wurde am 27. Januar 1693. Damit schied sie aus dem Filser'schen Familienverband und aus dem Bräuhaus aus.

Im Kataster des Jahres 1697 Oktober 22 findet sich nun der Eintrag, demzufolge die Vormünder der noch minderjährigen Schwestern Filser, Anna Maria, Maria Klara und Maria Magdalena das gesamte Filser'sche Anwesen an die erst 14 jährige, doch bereits an Johann Späth verheiratete vierte Schwester Maria Sophia und deren Gatten verkauft hatten. Als diese Ehe 1705 geschieden wurde und Maria Sophia im gleichen Jahr den Weingastgeber Franz Christof Desele geheiratet hatte, verkaufte sie gemeinsam mit ihrem zweiten

Gatten das Bräuhaus an ihre Schwester Maria Magdalena und deren Gatten, den bürgerlichen Bräuer Franz Böcker am 9. Dezember 1705. Doch sieben Jahre später kauften, aus welchen Gründen ist nicht bekannt, Franz Christof und Maria Sophia Desele das Bräuhaus Martin Fisser's wieder zurück (1712 November 26) und führten es gemeinsam, bis im November 1716 Franz Christof vom irdischen Leben abgerufen wurde. Hier trat wieder der seltene Fall ein, in dem einer Witwe die Fortführung des Bräuhauses über die fahungs-mäßige Zeit gestattet wurde, weil die Sorgen um die kleinen Kinder und finanzielle Schwierigkeiten auf ihr lasteten. Unmittelbar vor ihrer dritten Verheiratung verkaufte Maria Sophia am 9. November 1718 das väterliche Bräuhaus mit allem Zubehör an den bürgerlichen Bräuer Simon Zellner um 11 000 fl.

Damit setzt eine neue Epoche für das Fisserbräuhaus ein.

Durch Heiraten war es bisher schließlich und endlich in verwandtschaftlichen Händen geblieben; noch einmal kam es durch Heirat der Besitzerswitwe an einen anderen Bräuer — dann erlosch diese Tradition, um dem nüchternen Kauf und Verkauf zu weichen, bis zunächst das Bräuhaus aufgelassen und dann der ganze Häuserblock niedergerissen wurde.

Als der neue Besitzer Simon Zellner am 13. Januar 1741 gestorben war, führte dessen Witwe Elisabeth nur vier Monate Bräustätte und Gasthof weiter. Bereits im Mai 1741 heiratete sie den aus Dingolfing gekommenen Bräuer Ignaz Neumayer, unter welchem 1785 das zur heutigen Albertstraße reichende südliche Haus mit dem Fisseranwesen zu einem großen Häuserblock vereinigt wurde, der von der Weinstraße, der Fisserbräu- und Albertstraße sowie von einem Teil des östlichen Frauenplatzes noch heute begrenzt wird.

Ignaz Neumayer starb im Frühjahr 1792. Seiner Witwe war es nicht möglich, bis zu der im September beginnenden neuen Endzeit einen entsprechenden Wirtschaftler oder einen Käufer zu finden. Deshalb bat sie durch ihren Schwiegersohn um die kurfürstliche Begünstigung, das Bräuhaus selbst weiterführen zu dürfen, was ihr auch gewährt wurde. Raum war dieser Bescheid herabgelangt, als sich ein Käufer fand.

Am 16. Oktober 1792 ging das Fisserbräuhaus samt Gasthof durch Kauf an den Bierbräuer Josef Wiedenbauer (Winbauer), einem Landwirtssohn aus Pullach, über. Die damals schwierige neue Zeit mag beigetragen haben, daß der Ruf des Gasthofes „zum Fisserbräu“ oder auch „am St. Vennoec“ genannt, langsam zurückging. Der Typus des Landgasthofes konnte sich im Inneren der Stadt nicht mehr halten und die mit Dampfmaschinen arbeitenden groß und größer werdenden Brauereien erdrückten ihre Vorläufer, die kleinen Bräustätten aus guter alter Zeit. So war die Besitzerin, die Bräuerswitwe Eberl, 1835 bereits in Geldschwierigkeiten und auf die Gant gekommen. In diesem Jahr war auch schon die Bräustätte außer Betrieb und nur der Gasthof bestand noch. Auch er war in seiner Güte zurückgegangen, da er in den, in den dreißiger Jahren erschienenen Handbüchern über München nur noch dahin gekennzeichnet wurde: „weniger bemittelte Fremde wohnen gut beim Fisser“ und 1840 wurde er nur mehr unter den Gasthöfen dritter Klasse aufgeführt. 1849 kaufte ihn der Besitzer des Kaffeehauses zur Stadt London und mit der Neuregelung der Straßenzüge, mit dem Ausbau der mittelalterlichen zur neuzeitlichen inneren Stadt fiel das alte Anwesen, das hunderte von Jahren guten Bürgerbräuern Heim und Arbeitsstätte, Tausenden ein Ort der Erholung gewesen war.

Ein Mirakelbuch von St. Wolfgang am Aberssee.

Von Adolf Roth, Sippenforscher VBS, München.

Der Katalog N. F. XXI der Lentnerschen Buchhandlung in München führt unter Nr. 10 508 einen Band auf, der nach einem Stempel auf dem Titelblatt zu schließen aus dem Stift Reichersberg stammt. Sein voller Titel lautet: „S. Wolffgangs/ Des H. Reich/ tigers vnd Bischoffen zu/ Regenspurg Herkommen, Le- ben und Ableiben/ Auch Dessen vralten weltberhühmbten / im Gebürg am Aberssee bey Saltzburg / durch ihn erbawten Capellen, vnd efflichen / nambhafften dafelbst begeheneu Wunderzei- chen, sampt efflichen schönen Christ- lichen / Gebettlein, zusamme- / schriben durch / Johann Christophen, Abbt / deß Closters Monsee / Cum Licentia Superiorum. / Gedruckt zu Saltzburg, durch / Conradum Kürner. / Im Jahr 1599.“

Die „Wunderzeichen“, von denen im Titel die Rede ist, stellen eine Auswahl aus über 870 der Fürbitte des Hl. Wolfgang zugeschriebenen Gebets-erhörungen dar, die im Laufe des ganzen 16. Jahrhunderts in St. Wolfgang am Aberssee in zwei handschriftlichen Mirakelbüchern aufgezeichnet worden sind. Dem freundlichen Entgegenkommen von Herrn Dr. Ernst R. Stahl, dem Inhaber der Lentnerschen Buchhandlung, verdanken wir die Möglichkeit, ein Verzeichnis der in dem Mirakelbuch genannten Personen und drei der hübschen Holz-schnitte zu veröffentlichen, mit denen das Buch geschmückt ist.

Die Wunderzeichen sind nach ihrer Art in zwanzig Kapitel eingeteilt, deren Überschriften unten wiedergegeben werden. Jeder Überschrift folgen in der Reihenfolge der Vorlage die Namen der in dem betreffenden Kapitel vorkommenden Personen mit der zugehörigen Jahreszahl. In der Vorlage ist das erste Wunderzeichen jedes Kapitels auf einem Holzschnitte bildlich dargestellt. Drei dieser Holzschnitte mit Ansichten von Nürnberg, Wasserburg und München werden hier wiedergegeben. Die zu diesen Holzschnitten gehörigen Wunderzeichen werden als Beispiele im vollen Wortlaut gebracht.

Nach den im Mirakelbuch genannten Personen zu schließen ist das Haupteinzugsgebiet der Wallfahrt nach St. Wolfgang Ober- und Niederösterreich und Ober- und Niederbayern gewesen. Daneben kommt Tirol und Franken und bemerkenswerterweise auch Sachsen, das nach der Glaubensspaltung keine Wallfahrten mehr gekannt hat, vor.

Viele Personen sind nur mit ihrem Vornamen, nicht mit einem Familiennamen genannt, was besonders bei Zeugenreihen auffällt, bei denen gelegentlich Leute mit und ohne Familiennamen durcheinander vorkommen. Im altbayerischen Sprachgebiet sind im 16. Jahrhundert die Familiennamen noch keineswegs fest gewesen, selbst bei den vorkommenden Bürgern, bei denen die von einem Handwerk abgeleiteten Namen deutlich überwiegen, läßt sich im einzelnen Fall nicht sagen, ob es sich noch um eine Berufsbezeichnung oder schon um einen Familiennamen handelt. Bei der bauerlichen Bevölkerung dominiert, in manchen Gebieten bis weit ins 18. Jahrhundert hinauf, der Hofname über den Familiennamen. Manche der vorkommenden Herkunftsnamen werden daher eher als Haus- denn als Familiennamen angesprochen werden müssen. Es kann sich aber auch bei manchen Personen, die neben dem Vornamen nur mit ihrer Heimat näher bezeichnet werden, angenommen werden, daß die Ortsbezeichnung einen Hausnamen und vielleicht auch schon einen Familiennamen

ausdrückt. Bei Thiebold zu Etapfen, Erhardt zu Gentzenberg, Siegmund von Krainbetten, Ulrich von der Hueb z. B. kann man wohl mit den Haus- bezw. Familiennamen Etapfer, Gentzenberger, Krainbetter, Hueber rechnen.

Das erste Capitel. Von etlichen Menschen, so natürlich gestorben, aber durch Anrueffung und Fürbitt des großen und heiligen Nothelfers Wolffgangi im Gebürg widerumb zum Leben kommen seind.

Als man zalt nach der seligmachenden Geburt Christi 1511. Jahr, hat sich bey diesem Gottshauß S. Wolfgang angemelt Ulrich Laufmüller ein Erbarer Burgermann von Nürnberg, und mit warhaffter gezeugnuß fürgebracht auch im Wunderbuech einzuschreiben gebetten, daß er einen Knaben hab, welcher unversehens über ein Wahr eines Wassers dreier Baden tieff abgefallen, und dreh ganzer Stund darinnen gelegen: Und da man ihn herauß gezogen, sehe er von meniglich für tod gehalten worden, wie dann er als Vatter gleich vorhabens gewest, den Körper mit höchstem Leid und Kummernuß begraben zulassen. Dessen aber seine Nachbarn mitleydig erbarmt, und auß Eingebung Gottes, auch großem Vertrauen zu dem S. Wolffgango, ihn vermant, er soll den glorwürdigen Nothelfer S. Wolfgang anrueffen, sehtenmaln in seiner Capellen im Gebürg bey Ealzburg den Glaubigen vil Wunderzeichen und Gueththaten beschehen. In dem der getröste Vater ihnen willig gevolgt, seinen Sohn mit einer Kirchfahrt und wächsin Bild 2. Pfund schwär hieher versprechende. Nach diesem Gelübt, hat sich der Knab vor meniglich, so da gegenwärtig gewesen, mit großem Wunder und schröcken, lebendig, frisch und gesund befunden. Sollichem Miracel geben warhaffte Zeugnuß ander Ehrsame Mitburger obbemeldter Stadt Nürnberg, mit Namen Hannß Schmid, Engelhardt Geißler, und Hannß Schwarzkopff.

Von der Stadt Olmütz ein Handwercksmann mit Namen Clement Kersch-
stein. Fünfjährige Tochter. 1508. — Siegmund Mondorffer von Wartberg, Sohn neun Jahr alt. Zg. Wolfgang Pernt, Lienhardt Schneider, Wolff Mendorffer. 1536. — Peter Buz von Kofflenz. Zg. Michel Förster, Martin Mößner. 1511. — Nikolai Teufels Sohn von Auhsee, 1511. — Ein achtbarer Mannsperon von Rauhshoffen mit Namen Andre Wagner. 1511. — Der ehrwürdig Herr Martinus Caellinger, selbiger Zeit Pfarrer zue Pettembach. Zg. Caspar Eibler, Hannß Jörn, Zechmeister daselbst, Thiebold zu Etapfen, Zechmeister zu S. Lienhardt in der Leuten. 1512. — Hannß Häbel von Viecht, Haunsperger Gerichts. 5 jähriges Töchterlein. Zg. Meinhardt Schmid von Viecht, Caspar und Thoman Weidel daselbst. 1512. — Ein Burger von Weiß, der Gundersperger genannt. Zg. Hannß Grüntaller, Michael Rosenberger und Matthaus Zeller. 1514. — Georg Kolb von Greding. Vierjähriges Töchterlein. Zg. Andre Hueber, Georg Pröb, Hannß Norbein, Christian Groß. 1514. — Martin Solland, Meißner Bisthums. Zg. der Hochwürdig in Gott Vatter und Herr Hannß Heber, Erhpriester, Pfarrer und Rector zu Bischoffs-
werdt. 1516. — Lorenz Vertel von Regensburg. Vierthalbjähriges Töchterlein. Zg. Peter Schänder, Steffan Stainingen, Hannß Portner. 1516. — Ein Müllner von der Crembs, Herrn Prelaten von Crembsmünster unterworfen. Dreijähriges Kind. Zg. Wolfgang Braittengrueber, Erhardt zu Gentzenberg und Vincenz Trupffenbach. 1517. — Lienhardt Windelmayer auß Windsbacher Pfarr. Zg. Wolff zue Dorffhainb, Michel Heigel und Siegmund auff der Leuten. 1518. — Veicht Schnei-



der in der Pfarr Hohenzell, Nieder Gerichts. Siebenjährig Maidlein. Zg. der ehrwürdig Herr Wolfgang Mayrhoiser, Pfarrer zu Hohenzell, Hannß Fischer. Georg Böck, Georg Obermüller. 1527. — Wolfgang Brew, Bürger zu Schirffling. Dreijährig Knäblein. Zg. Egidius Schuelmaister, Georg Löhler, Georg Wächter, Bernhardt Zimmermann. 1527. — Steffan Sidingen auß Tachkircher Pfarr im Schärddinger Rentamt. Zg. Siegmund von Krainbetten, Hannß von Mächtling, Ulrich von der Hueb, Lienhardt Hoffinger. 1529. — Katharina Ruegerin, Melchior Spachen, damals Richter zum Hällein Dienerin. Zg. Friderich Schiz, Wolfgang und Lorenz Widmayer, alle drei Bürger daselbst. 1530. — Magdalena, Micheln Haslingers in Mördinger Pfarr eheliche Haußfrau. Knäblein mit Namen Wolfgang. 1530. — Ein glaubiges Ehevolcklein in Sirdinger Pfarr Steyrer Gerichts, Lienhardt und Margareth zum Rotenstein. Sechsjähriges Knäblein Leopold. Zg. Achat in der Werchöb. 1531.

Das Ander Capitel. Begreiftjenige Personen, so durch Gelüb und Fürbitt des S. Wolffgangi von augenscheinlichen Todsnothen und Gefahren seind erlößigt worden.

Der Edel und Veit Bangrahi Lustainer, Vfleger zum Calluchstein. Töchterlein Martha. 1507. — Ott Steinmeyer von S. Annaberg. 1507. — Der Ehrvest Thomas Nischberger, selbiger Zeit Röm. Key. Rath. Mauttner im Hall zu Auhsee. 1507. — Maister Martin Bogenberder, König. Majest.

von Ungern und Böhamb etc. Büchsenmeister. Jg. Doctor Johann Arzt, Ruprecht Haller, Hanns Pämpfinger. 1508. — Ein fürnemme Frau von Burghausen. Jg. Hanns Mülner, Wolff Kögel, Stephan Hussenleutner und Matthees Hueber. 1509. — Ein andächtiger Bruder, mit Namen Bernhardt Franciscaner Ordens, auß dem Kloster zu Wels ob der Enns. Jg. der Ehrwürdige Vatter, Brueber Wolfgang Guardian daselbst, Meister Martin Bawmeister und Wolfgang Hirschnott. 1510. — Lienhardt Böck von C. Ulrichs Berg. Vierzehnjähriger Sohn. Jg. Sigmund auf dem Schlag, Hanns Schattner, Oswald aus dem Schlag. 1511. — Christian Koler von Schlämning. Jg. Peter Wartner, Ruprecht Froner und Hans Endbacher. 1512. — Herr Ulrich Krautwurm, Pfleger zu Warntensfeld. Jg. Herr Hanns, Pfarrherr im Salgew, Simon von Schöbham und Martin Kirnberger. 1512. — Ein ehrbarer Burgersmann von Passaw, Paulus Eder genannt. Jg. Barthlme von Fronhoffen, Hanns Stelzer und Lienhardt von Ebt. 1512. — Wolfgang Schäpel von Bueham. Jg. Lienhart Stegmahr, Wolfgang Jauner. 1513. — In dem Dorff Salach.. ein 15 jähriger Knab. Jg. Herr Hanns Volster, Pfarrer zu Waldfkirchen bey Passaw, Herr Sigmund Steindl, Gesellschafft daselbst, Lienhardt Grueber Burger zu Waldfkirchen, dieses Knabens damals Herr. 1531. — Lienhardt Weißbacher ab der Gemain, Plainer Gerichts. Jg. Sebastian Anttenberger, Wirth zu Reichenhall, Wolff Schmidt Hanns Schaffer von Hinderreith. 1551.

Das dritte Capitel. Von denen Menschen, so ganz tödtlich unnd unhailbare Wunden empfangen, aber durch andächtig Gebet und Fürbitt des H. Wolfgangi heyl und gesund worden.

Ein Erbarer Mann Adam Dietel vom Aren genannt. Jg. Hans Böck, Richter von Berg, Michel Leder, Hans Biew. 1518. — Augustin von Amberg. 1506. — Michel von Laufen bey Salzbürg. Jg. Hans Schnellenhamer, Lienhardt von Tanhausen und Georg von Gastag. 1514. — Gilg Staindel von Hällein. Dreijährig Tochterlein. Jg. Thoman Ständler, Hans Buchner und Lienhardt Hoffmann. 1514. — Veicht Glaser auß der Schley. Jg. Marg Logler, Lorenz Klein, Jörg Alhel und die ganze Gemein zu Kreubitz. 1514. — Michael Bricher aus Hager Pfarr im Alttergew. Jg. Hans Tischler aus der Alw, Jörg aus Weiber Pfarr und Erhardt Geboldskircher. 1514. — Lienhard König von Salzbürg. Jg. Hans Mittermahr von Sigelsdorff, Martin Schmid von Saler. 1515. — Einem Erbaren Mann von Fleising bei Müldorff sein 5 jährig Maidlein. Jg. Herr Berchtold, Pfarrherr zu Edelsperg und Hans Harscher. 1515. — Veicht Köhler von Dinkelspühl. 1515. — Ein Erbar Burgersmann von Linz, mit Namen Michel Speirr. Jg. Hanns Epitalmeister, Lorenz Wagner, Hanns Speiler, Alexius Berchamer und Michael Auffruesser, alle Burger daselbst. 1517. — Paul Schuester von Lauantall, „ist mit einem Französischen Schafft bey dem Nabel inn den Bauch verwundet und gestochen worden, daß sein ganzes Ingewaid herauß auff die Erden gefallen.“ Jg. Peter Spieß. Veicht Scharheucher, Leonhardt Hundsorffer, „der diesen Schaden gethan.“ 1518. — Andre Laiterstaiger von Ruchel. Jg. Herr Conradt Strasser, Pfleger zu Gallung, Georg Bader, Hans im Stokach, beide zu Ruchel. 1518. — Ein Erbarer Burgersmann von Passaw, Lienhardt Stöttner. Jg. N. Störnberger, selbiger zeit Richter zu Passaw,

Georg Wenger und Meister Wolfgang, Bader am Falkenstein, sein Arzt. 1543.

Das Vierte Capitel. Von denen Menschen, so durch Fürbitt des H. Wolfgangi von Wassersnöthen erlöst worden.

Ein Erbarer Mann mit Namen Hans Cremsfer von der Cremsfer Bruck. Dreijährig Tochterlein Magdalena. 1506. — Heinrich Schmidt von Garrenstadt vor Koburg, under Herkogen Friderich aus Sachsen gelegen. 1508. — Christian Schneider von Garz „ist nahendt bey Reichenhall uber ein Bruggen in das Wasser, die Saal, genannt abgefallen.“ 1518. — Jacob Drätsel von Loching. Jg. Herr Hanns Kröpfel, Herkog Wilhelms etc. Rhat, Hippolytus Meher von Trippach und Georg Fenich von Schaffhausen. 1519. — Georg bey der Weibem. Jg. Herr Hans, Pfarrherr daselbst. 1520. — Andreas von Psreimen, auß Dettinger Pfarr. „Wie er geritten durch ein Wasser, die All genannt.“ Jg. Jörg Meher von Frawenhart, Steffan Hueber von Psreimen. 1528. — Lorenz an der Hueb, Psreimer Pfarr, in Hoffer Gericht. Jg. Hanns Schaiger zu Hoffaw, Georg Rapsfer von Liechtprechthausen. 1541. — Magdalena, des Ahtbarn Adam Stumbvoll Hausfrau, auß Salsbatter Pfarr, Wiener Gerichts. Jg. Lienhart am Follenberg, Lienhart Lederer in Soblater Pfarr. 1541. — Lienhardt Hueber von Artdorff, Traunstainer Gericht. Sein zwölfjähriger Knab. 1543.

Das Fünfte Capitel. Warhaffter Historien von jenigen, welche tödtlich geschossen worden, Aber durch wunderbarliche Hülff und Fürbitt des H. Bischoffs Wolfgang widerumb ihren Gesund erlanget.

Anno Christi 1541. Ist bey unserm würdigen Gottshaus im Gebürg sampt vil anderen Personen ankommen Hanns Steger auß Wasserburger Gericht, mit seinem Sohn Sigmund: Diser hat ein Büchsen etlichmal beschossen, unnd als ihme leßlich Pulver und Hadern darinnen stecken blib, daß er sich nit herauß bringen mögn, hat er ein Rechen Neger, oder Windtling, herfürgenommen, das Zündloch darmit zuerweitern, durch welches er Feuer hinnein gelassen, und die Büchsen wol darauff einen schick getahn, aber doch nit lärer worden; Derwegen ermeldten Porer zum andern mal darein gesetzt, das zündloch weiter gemacht, und abermal Feuer hinnein gelassen. In dem wie der Näber, so seyn hilfers Hest oder Nerb gehabt, auff der Büchsen gelegen, ist die gähling losgangen, und den Porer mit einer solchen Macht von sich geworffen, daß er dem armen jüngling neben dem Nabel auff der rechten Seiten eingeschlagen, unnd das ganze Ingewaid durchtrungen, biß hinten auß bey dem Tied, daselbst er die Haut wol ob dem Fleisch erhebt, doch nit gar eröffnet hat. In dieser Noth, als seine betrübte Eltern nit gewist, was sie solten anfangen, weil man den Näbinger oder Porer nicht herauß gewinnen mögn: Ist der Vatter nach Wasserburg geritten, unnd den halb todten Sohn anders Sags mit sich in die Stadt geführt: Wie ihn aber der Arzt so tödtlich verwundet gesehen, ist er hefftig darob erschrocken, dennoch die Haut aufgeschnitten, und den Näbinger heraußgezogen. nach welchem ein unleidentlicher Geschmac erfolgt, darauf leichtlichen zuschließen gewest, er hab das Ingewaid durchlöcher. Nach diesem wolt der Arzt sich seiner kynes wegs annehmen, sondern sagte, man solte ihn nur zue Haus führen, es wäre alles vergebens, dann weder er noch ein anderer Mensch köndte ihme mehr helfen. Man solte ihn auch niemand, dann Gott unnd seinen lieben Heiligen befehlen. Wie nun diser ellende Mensch widerumben zu Haus kommen, hat die Krankheit dermassen zugenommen, daß er drey Tag ungerechter in Todtsnöthen erbärmlich gelegen, unnd niemand vor



Gestand bey ihme bleiben können. Welches den mitleydigen Eltern stark zu Herzen gingen: Und als Menschliche Hülff und Trost ganz von ihnen gewichen, setzten sie all ihr Vertrauen zu dem Heiligen Himmelfürsten Wolffgango, verließen den Knaben hieher ins Gebürg mit einem wächsinen Bild sechs Pfund schwärz Kirchfährten. Zuhand nach diesem hat der schädliche Geruch aufgehört, und der Jüngling ist in kurzer zeit ohn alle Menschliche Arzney hail, frisch und gesund worden, dem heiligen Wolffgango hie persönlich Lob, Ehr und Dank gesagt, die Wundmassen hinten und vornen gezeigt, Deme auch in die 30 Personen selbiges orts Zeugnuß geben, und mit ihrem bezeugen die Wahrheit diß Wunderwerks bestätiget.

Jörg Bawer von der Stadt Stamb ober München. 1506. — Hans Vertel von Blaw. Jg. der Edel und Beste Herr Lorenz Boffeck und Erhard Götz. 1510. — Ein Erbare Frau von Straubing „wie . . ihr Sohn 25 Jahr alt zu München an der Pilsstadt mit einem Pfeil so hart verwundet . . worden“. Jg. Sigmund Hohenwartter und Pangrah Turänzel. 1517. — Lienhardt Althammer von Reckberg. Jg. Michel Altmüller und Wolffgang Ruffer. 1517. — Eine Erbare Person von Geboltskirchen. 1540. — Hanns Weidhardt vom Hällein „als er in dem 1590. Jahr in der Stehrmärkische Hauptstadt Graß von einem Bödenjungen, mit Namen Christoff Hinderseer von Schöllenberg, in der Bachstuben unversehens mit einer Faustbüchsen tödtlich eingeschossen worden . .“. 1593.

(Fortf. folgt).

Kleine Beiträge

Die Merkel von Seibelsdorf

Es gibt Familien, auf die man beim Aufstellen der Ahnennachweise immer wieder und auf den eigenartigsten Wegen zurückkommt. Dazu gehört die Vogts-Familie Merkel in Seibelsdorf (Kr. Stadtsteinach Ofr.), deren Nachfahren sich nicht nur aus dem Kronach-Kulmbach-Bayreuther Gebiet, sondern aus ganz Deutschland melden.

Der älteste, auf Grund der Seibelsdorfer Kirchenbücher festzustellende Merkel ist Wolff „der alte Wirt“, * 1655.

Seiner Söhne sind Georg, Johannes der Ältere, Hans der Beck und Konrad, der Vogt.

Konrad stirbt 1681 ohne Nachkommen.

Vom Becken Hans Merkel heiraten:

Johannes 1667 nach Kulmbach, die Tochter des Spitalbeckens Müller, Kunigunde 1666 den Bürger und Fleischauger Sebastian Schobert in Bayreuth,

Margarethe (OO 1676) und Barbara (OO 1672) werden Ahnfrauen der ausgedehnten Familie Stumpf in der Seibelsdorfer Pfarrei,

Anna heiratet 1661 in die Familie Jezmann aus Naila.

Johannes der Ältere hat die Söhne Johannes und Sebastian. Johannes holt sich 1664 eine Klehlein aus Unterrodach, Sebastian eine Methfessel aus Gräfensthal.

Die Stammhalter des Johannes sind: in der nächsten Generation Johannes, ein Rotgerber, in der zweiten Generation Johann Konrad, Rotgerber, in der dritten Nikolaus. Dieser stirbt 23-jährig ohne Nachkommen, von seinen Schwestern gibt Elisabeth 1750 ihr Blut den Leupold und Kunigunde 1754 den Puhl.

Sebastian hat zum Sohne den Schneidermeister Johann Sebastian (OO 1725 und 1740), zum Enkel den Schneider Johann Peter (OO 1766 und 1770). Mit ihm verschwindet auch die Linie des Johannes Merkel des Älteren im Mannestamm in der Seibelsdorfer Pfarrei.

Nun bleibt noch die Linie des Georg, Sohn des Wolff. Von seinen Söhnen holt sich Johann seine 1. Frau von den Saig (Daig) in Mittelberg, seine 2. Frau aus der Schmiedsfamilie Hofmann in Rugendorf; Dietrichs 1. Frau ist eine Dehler von Seibelsdorf, seine 2. eine Bisel von Vogten-dorf. Von Dietrich ist nur eine Tochter Kunigunde bekannt, die 1723 Konrad Fleischmann in Oberrodach heiratet. Auf Johanns Sohn Andreas folgt dessen Sohn Johann Andreas, der 1775 eine Kirschner von Waldbuch, 1803 eine Fleischmann aus Oberrodach heiratet. Mit ihm stirbt auch diese Linie in Seibelsdorf im Mannestamm aus und nur in Nachkommen von Töchtern lebt das Blut der Merkel dort weiter.

Von Töchtern des alten Wolff Merkel heiratet Margarethe 1640 denn Kirschner Kolb in Kulmbach, der aus Wonssees stammte, Kunigunde 1652 Andreas Hilpert von Rugendorf.

Nun kommt noch ein Mathes Merkel in Seibelsdorf. Nach dem Trau-eintrag 1650 soll er ein Sohn eines Georg M. sein. Es scheint sich aber hier um einen Schreibfehler zu handeln. Der Vater auch dieses Mathes dürfte Wolff sein. Mathes ist Besitzer der Vogts- oder Merckels-Mühle bei Ober-

rodach. Er heiratet 1650 die Tochter Katharina des Bürgers und Kirchners Christoph Panzer aus Kulmbach, 1667 die Tochter Ursula Veronika des Bürgermeisters Johann Wolfgang Kellner in Kulmbach. Sein Sohn Alexander ist Jurist in Kulmbach. Er heiratet 1701 die Tochter des Brandenburg. Stadtvogts in Kulmbach Johann Liborius Reinhold. Der Sohn des Alexander ist der kaiserliche Notarius und „vornehme Inwohner“ in Kulmbach Wilhelm Gustav Merdel, der 1732 eine von Schaumburg heiratet. Dessen Sohn Siegmund Hieronymus, hochfürstl. Grenzschiße bei der Wildmeisterei Ziegelhütten, holt sich seine Frau aus der Schwarzburgischen Förstersfamilie Lippmann. Von den Töchtern dieses Alexander ist außerordentlich reiche Nachkommenschaft vorhanden.

Mitgeteilt von Maria Hädel, Sippenforscherin BSE, Kronach.

Judentaufe in Augsburg.

Die Stadtbibliothek Augsburg besitzt unter ihren reichen Beständen ein unscheinbares Schriftchen von acht Seiten Umfang, das sich als ein Beitrag zum leidigen Kapitel der Judentaufen erweist. Wenn auch in früheren Jahrhunderten solche Tausen verhältnismäßig selten waren, so dürfen wir sie doch nicht unbeachtet lassen. Das Büchlein ist betitelt: „Fragen und Antworten, welche bei einer nach dem öffentlichen Gottesdienste verrichteten heiligen Taufe eines Proselyten aus dem Judentum A. 1752 den 3. Mai in der evangelischen Hauptkirche zu St. Anna zu öffentlicher Bekenntnis seines Glaubens vor einer unheimlich zahlreich versammelten christlichen Gemeinde abgelegt worden.“ Es sind im ganzen 58 Fragen und Antworten, die hier wiedergegeben sind. Gleich die erste Frage macht uns mit dem Täufling bekannt, er nennt sich Schlomo (Salomon) und stammt aus Griedel bei Butzbach in Oberhessen. Nach Angabe des evangelischen Kirchenregisteramtes Augsburg führt er den weiteren Namen Chusel (Chuschiel?). Sein Vater war 1752 bereits gestorben, von Beruf war er Pferdehändler; seine Mutter lebte noch in zweiter Ehe. Getauft wurde der Jude auf den Namen Johann Samuel Christian; als Paten fungierten gar hohe Augsburger Herren: Pfarrer Samuel Wiedemann von St. Ulrich, Bankier Christian Georg von Koepff und die Handelsherren Johann Balthasar Gullmann und Johann Bischof. Die zweite Frage lautet, warum Schlomo nach Augsburg gekommen sei. Er antwortet: Um daselbst den christlich-evangelisch-lutherischen Glauben anzunehmen. Die weiteren Fragen beschäftigen sich mit Glaubensangelegenheiten. Nach Eintrag im Kirchenbuch hat er auch 2½ Jahre Religionsunterricht in Augsburg erhalten. Weiteres über den getauften Juden hat sich bisher nicht herausgestellt.

Mitgeteilt von Dr. Eduard Gebese, Augsburg.

Frankischer Edelmann in venetianischen Diensten heiratet in Tirol.

Traumatrikel Reutte in Tirol: 11. I. 1716 Praemissis praemittendis sacramentis relecti sponsalia de praesenti contraxerunt: Joannes Godefridus de Egloffstein in Milhausen prope Bamberg subcapitaneus sub vexillis ser(enissi)m(ae) reipublicae venet(ianae) et Anna Barbara Elisabetha Francisca de Königsberg in Bischofshausen ex Franconia. Testes egerunt D. D. (= Domini) Christoph Adam de Redwitz et Joannes Emanuel Graff, signiferi. (Nach Empfang der Sakramente, die vorauszufragen haben, haben die Ehe geschlossen:

Johann Gottfried von Egloffstein auf Mühlhausen bei Bamberg, Unterhauptmann (?) unter den Fahnen der allergnädigsten venetianischen Republik, und Anna Barbara Elisabeth Franziska von Königsberg auf Bischofshausen aus Franken. Als Zeugen traten auf die Herren Christof Adam v. Redwitz und Johann Emanuel Graff, Fähnriche.

Mitgeteilt von Josef Demleitner, Pfarrer in Eschenlohe bei Garmisch.

Hier irrt die Hebamme.

Laut Eintrag im Taufregister der Kathol. Pfarrei Oberaltaich ist dort am 21. I. 1773 ein Kind namens Sebastian des Johann Michael Englberger, Häuslers in Furth und seiner Frau Katharina, geb. Obermayer, einer Häuslerstochter von Furth, von P. Georg Schueller bedingungsweise getauft und von dem Viertelbauer Johann Edbauer von Mitterfels aus der Taufe gehoben worden. Der Eintrag hat folgenden Zusatz:

„Nb. Haec proles ab obstetrice pluribusque mulieribus pro Mare habita postea inventa fuit foemella inditumque ei nomen Annae Mariae, quod est uxoris patris.“ („Dieses Kind ist von der Hebamme und mehreren Frauen für männlich gehalten, nachträglich als weiblich erkannt und ihm der Name Anna Maria, das ist der der Frau des Taufpaten, gegeben worden.“)

Mitgeteilt von Adolf Roth, Sippenforscher BSE, München.

Buchanzeigen.

Regesten des fränkischen Geschlechts von Schaumburg. II. Teil 1301 bis 1400 mit 2 Siegeltafeln, einer Stammtafel und einer Besitzkarte. Bearbeitet von Oskar Frhr. von Schaumburg, Oberstleutnant und Reg.-Kommissar a. D. und Wilhelm Engel, o. ö. Professor der Geschichte an der Universität Würzburg. Coburg 1939. 360 S. Gr. 8°. (Anfragen und Bestellungen an O. Frhrn. v. Schaumburg, Bamberg, St. Michaelsberg 10.)

Die Anlage dieses 2ten Teiles (der 1. Teil erschien 1930 und umfaßt die Jahre 1216–1300) geschah folgendermaßen: Nach der sehr guten und klaren Inhaltswiedergabe der Schriftstücke mit Bezeichnung der Siegler und Zeugen (Testes), folgt jeweils die genaue Beschreibung der Urkunde selbst, des (oder der) aufgedruckten oder angehängten Siegels bzw. Wappens, der Hinweis auf den Aufbewahrungsort, die Angabe, wo Abschriften sind, wo sie schon gedruckt ist (mit kritischen und berichtigenden Bemerkungen), wo sich noch ein Regest von ihr befindet oder wo sie erwähnt wird. Mit einer erfreulichen Gründlichkeit und Genauigkeit sind so 376 Urkunden behandelt.

Dann folgen (Seite 170–285) die Anmerkungen zu jedem einzelnen Regest. Sie enthalten ein gewaltiges ergänzendes und erläuterndes Material und bringen weit über das rein familiengeschichtliche hinausgehend, viele neue Beiträge zur Rechts-, Ständes- und Wirtschaftsgeschichte, wie zur allgemeinen Landesgeschichte Frankens überhaupt. Gar manche bisher umstrittene Frage findet ihre Klärung, namentlich in Bezug auf den Aufbau der älteren Gerichts- und Grundherrschaften, auf die territoriale Entwicklung der Koburger Lande, der Hentzenberger, Wettiner und Bamberger Gebiete und die bürgerlichen und verfassungsrechtlichen Zustände des 14. Jahrhunderts. Sie bringen ferner zahlreiche Nachrichten über andere Familien und Personen, über Besitz- und Lebensverhältnisse, über die Entstehung der Ritterschaften und das Fehdewesen (z. B. Anmerkung zu Regest 356, S. 278), neue Feststellungen zur Entwicklungsgeschichte des Schaumburgischen Wappens und der Wappen anderer Familien u. a.

Abtl. VII enthält die Zusammenfassung der Personengeschichte von der IV. (geb. um 1240) bis zur IX. (geb. um 1390) bzw. X. Generation, der sich die Aufstellung der Besitzgeschichte anschließt, eingeteilt nach Eigenbesitz, Lehenbesitz, Burggüter bzw. Burghuben, Pfandgüter, Öffnungsverträgen, Ganerbschaften

und besonderen Gerechtigkeiten. Dann kommen Nachträge zum I. Teil mit 3. T. sehr wichtigen neuen Funden für die Zeit von 1250–1298.

Das Verzeichnis des benützten Schrifttums umfaßt 478 Nummern. Den Beschluß machen dann das Verzeichnis der Personen- und Ortsnamen, ein Glossar für die Regesten des 14. Jahrhunderts, die Siegel- und Stammtafeln und die Besitzkarte.

Hier ist in hervorragendem Maße erfüllt, was von einem guten Regestenwerk verlangt werden muß, besonders auch die alte Forderung nach Beschreibung der Siegel und ihres Inhaltes.¹⁾

So gibt uns diese, mit erstaunlichem Fleiß geschaffene Quellenpublikation eine gesicherte Grundlage, nicht nur für den Ausbau der Geschichte dieses fränkischen und später der Reichsritterschaft angehörenden Ministerialengeschlechts, mit seinen wechselvollen Schicksalen, sondern auch für die Geschichte seines Heimatbodens zwischen Ig und Obermain und es trifft das Motto zu, das dem Buch beigegeben ist: „In jeder Landschaft deutscher Erde spiegelt sich die Geschichte des Reiches und der Nation“ (Leop. v. Ranke).

Die Ausstattung ist gut, mit Ausnahme des mit Text überladenen Umschlages und des fehlenden Rücktitels. Ein Druckfehler ist zu berichtigen: Bei Regest 202, S. 107, 15 Zeile von unten muß es heißen: Salver 198, statt 189.

Man reißt das Buch mit dem Wunsche in seine Bibliothek ein, daß alle Urkundenbearbeiter es zum Vorbild nehmen möchten.

von Berchem.

* **Maximilian Weigel, Verzeichnis nebst Angaben über die Lebensläufe und Familienverhältnisse der Geistlichen und Präceptoren der Stadt Amberg während ihrer evangelischen Periode von 1538 bis 1626.** (26 seitiger Sonderdruck auf Heft 1/1938 der „Blätter für Fränkische Familienkunde“, Jahrg. 13).

Der Titel dieser Arbeit erscheint vielleicht etwas länglich; dafür deutet er aber eigentlich schon alles an, was diese Zusammenstellung besonders dankenswert und wichtig macht, gerade aus einem Zeit- und Ortsbereich, in dem sich der Familienforscher ohne solch wertvolle Hilfsarbeit sehr schwer tut. Denn in diesen alphabetisch geordneten, mehr als 130 Kurzbiographien bzw. Nachweisen, die durch die Kinder-Angabe u. s. w. noch weiter ausgreifen, ist zunächst einmal alles zusammengestellt, was über die einzelnen feststellbar war, sodaß weiterhin viel unnötiges Suchen erspart bleiben kann und die Forderung hier nur auf neue Spuren zur Vervollständigung angelegt werden mag.

Univ.-Prof. Dr. Th. Dombart.

Josef Rottenkolber, Geschichte des Allgäus. 4. Band: Das 19. Jahrhundert. München 1938. 4^o 408 S. Geb. RM. 10.50.

Baumanns dreibändige Geschichte des Allgäus reicht bis 1800; die Fortsetzung hat nun Rottenkolber in staunenswerter Einfühlung und Angleichung an Art und Aufbau des Baumann'schen Werkes gegeben – ohne die Untugend Baumanns, das Weglassen der Quellenbelege, nachzuahmen. Reicher familien-geschichtlicher Stoff wird in den Ausführungen über den Adel (Wappen, Kinderreihen usw.) und auch sonst in Wort und Bild geboten, besonders im letzten Abschnitt „Leben und Kultur“. Die Schilderung des wirtschaftlichen Lebens ist zudem besonders geeignet, die Umwelt der Ahnen lebendig zu machen. Ein gutes Register erschließt den hier angedeuteten Reichtum.

Dr. Richard Dertsch, Mainz.

Erwin Seestaller, Die Seestaller vom Aglbauer zu Frauenried (Veröffentlichungen des Brunnhuber-Archivs Reihe I. Beiträge zur Siedlungs-, Hof- und Sippen-geschichte des Leizachgebietes und seiner Umgebung. Heft 1.) Miesbach 1939. RM. —.

In dem hübsch bebilderten Heft hat der Verfasser als Ergebnis offenbar

¹⁾ Vgl. E. Frhr. von Berchem, Regesten und Familienforschung. In: Korrespondenzblatt des Ges.-Ver. der dtsh. Gesch.- u. Alt.-Vereine 64 Jg. 1916, Sp. 17. Abgedruckt auch im Herold 1916 S. 32; St. Michael 1916 Nr. 2 und im Monatsblatt Adler IV. 1916, S. 520.

eingehender Beschäftigung mit den einschlägigen Kirchenbüchern und Archivalien, besonders den Briefprotokollen, die Familiengeschichte der Seestaller, im besonderen die auf dem Aglbaueranwesen in Frauenried, auf dem Bacheranwesen in Unger, auf dem Göttsfriedgut in Holzolling, beim Boschen am Dietrichsberg und am oberen Bodenrain, dargestellt.

Erfreulich ist im Gegensatz zu einem großen Teil des sonstigen sippenkundlichen Schrifttums die genaue Nachweisung der benützten Quellen und die vorsichtige Art, mit der die Quellen ausgewertet werden. Schönheitsfehler, wie etwa daß bei wörtlich zitierten Quellenstellen Siegel nicht aufgelöst sind, daß lateinische Stellen nicht in Antiqua, sondern in Fraktur, aber gesperrt gebracht werden, hat wohl mehr der Herausgeber als der Verfasser zu verantworten. Ob der „Primiziant“, der 1630 den Wolfgang Seestaller getraut hat (S. 9) nicht eher ein „primissarius“ (Frühmesser) gewesen ist? A. R.

Dr. Michael Hofmann, Die wichtigsten archivalischen Quellen für die bayerische Sippen- und Besitzgeschichte im oberfränkischen Teil der Bayerischen Ostmark vor dem 19. Jahrhundert. Quellen zur bayerischen Hof- und Sippenforschung Band 26. Goslar 1939. 20 S.

Die fast militärisch knappen Ausführungen von Staatsarchivrat Dr. Michael Hofmann sind ein außerordentlich wertvolles Hilfsmittel für den Hof- und Sippenforscher im ehemaligen Kreis Oberfranken. Indem er den Weg zu den Quellen zeigt, die den kirchen-, staats-, lehen-, zehent- und gemeinderechtlichen Beziehungen der bayerischen Familien und ihrer Besitzungen ihre Entstehung verdanken, gibt er zugleich ein Bild der uns fremd gewordenen Rechtsverhältnisse der Zeit vor 1800. Warum auf dem Umschlag der Namen des Verfassers ganz unterdrückt ist und der Einzeltitel von einem gigantischen Signet und dem nicht weniger anspruchsvollen Reihentitel fast erdrückt wird, ist unerfindlich. Schön und zweckmäßig ist anders. A. R.

Zeitschriftenrückschau.

Altbayerische Monatschrift. Herausgegeben vom Hist. Verein von Oberbayern. Jahrg. 1 (1899): Zell, Eine Renaissancestube vom Jahre 1588 im Kistlerhaus zu Grünwald (erw. Eberl 1774–1880). S. 22. — Hartmann, Historische Gedichte aus der Zeit der bayerischen Landeserhebung 1705 und der Rückkehr Max Emanuels nach Bayern (mit zahlreichen Personalien) S. 33. — Sandberger, Roland Lassus' Beziehungen zur italienischen Literatur. S. 65. — Striedinger, Altbayerische Nachlaß-Inventare (Joseph Anton Weigl, Brannwein in München 1758; Balthasar Ableithner, Hofbildhauer in München 1705; Georg Scheerhüber, Kanonikus zu Höglwerth 1611; — Nicola Gaisser zu Unterhaching 1704; Melchior Hueber zu Unterhaching 1711; Michael Kayser zu Wendling 1731; Paul Schöffmann zu Gumpelsham 1768) S. 101, 161. — Weber, Zur Erinnerung an Anton Wessinger (mit Porträt). S. 125. — Rißlinger, Die Beteiligung der Pfarreien Egern und Segernsee an der Sendlinger Schlacht i. J. 1705 und das Totenbild in der Pfarrkirche zu Egern (mit Abb. und Namen der Beteiligten). S. 133. — Haggenmiller, Wiederaufgefundene Entwürfe von Bodberger. S. 140. — Trautmann, Die Fresken des Schießleiderlaales zu Wasserburg am Inn. S. 142.

Bilder: Lautensack, Alventin S. 2. — Lederlein, Philipp Alpien S. 4. — Kellerhoven, Westendrieder S. 15. — Gumbel (Phot.) S. 17. — Verhelst, Visitenkarte des Frhrn. v. Hohenhausen S. 21. — Mathäus Kraus, Melchinger zu Rehlheim (1705) S. 39. — Gefangennahme des Pfarrers Johann David Müller (1705) S. 45. — Mettenleitner, Visitenkarte des Frhrn. v. Jollenhardt S. 63. — Mettenleitner, Visitenkarte des Frhrn. v. Castell S. 63. — Mettenleitner, Visitenkarte des Grafen v. Salern S. 64. — Mettenleitner, Visitenkarte der Baronin Montigny S. 100.

Jahrg. 2 (1900): Schmied, Johann Bapt. Zimmermann S. 9, 47, 97. — Trautmann, Kurzgefaßte Nachricht von dem hurbayerischen Hofbildhauer und Modellmeister Herrn Dominikus Alitzel S. 24. — Sandberger, Zur Ge-

schichte des Haydn'schen Streichquartetts S. 41. — Hartmann, Professor Adam Weishaupt zu Ingolstadt und sein Illuminismus S. 81. — Baffermann-Jordan, Ein Altarbild von Christoph Schwarz S. 93. — J. C., Beiträge zur Geschichte der bayerischen Volkserhebung i. J. 1705 S. 95. — Gebele, Beiträge zur altbayerischen Schulgeschichte I. Ein hofgefreiter Schulmeister in München (Ransdaller, Benno Megerl) S. 131. — II. Krallinger, Altensfüde über die Einführung der Ursulinerinnen in Landsberg a. L. S. 134. — Striedinger, Altbayerische Nachlaß-Inventare (Hans Uebericht, Kornmesser in München 1615) S. 138. — Kull, Zur Münzgeschichte der Fürstbischöfe von Freising S. 140. — Frhr. v. Ow, Einkleidung der Prinzessin Maria Anna Karolina im Clarissenkloster zu München 1719 (mit Porträt) S. 143. — Zell, Volkstümliche Hausmalereien im bayerischen Hochland. Mit einem Anhang: Hausinschriften im bayerischen Hochland S. 149. —

Bilder: Geschäftskarte des Franz Hueber Weingastgeb zu den drei Mohren in München S. 30. — Votivbild in Auffsirchen am Würmse (Andreas Michel von Leutstetten, 1705) S. 95. —

Jahrg. 3 (1901/02): Pfund, Über das Abenteuerleben eines abgedankten Landsknechts im Jarwintel (Leonhard Stot, auf der Taserne in Lenggries, 16. Jahrh.) S. 10. — Frhr. v. Ow, Die Familie Mörmann im Dienste des bayerischen Fürstenhauses S. 15. — Haggenmiller, Ein Porträt des Freskomalers Matthäus Günther (mit Abb.) S. 23. — Frhr. v. Ow, Münchener Neuigkeiten aus den Jahren 1795–1799 S. 26. — Wallner, Das Gericht Hadersried S. 44. — Trautmann, Aus altbayerischen Stammbüchern (Suraer in Wasserburg; Hans Wolfgang Schwarzen(dorff(er) S. 53, 72, 132. — Frhr. v. Ow, Beiträge zur Geschichte Max Emanuels S. 86, 141, 161. — Schmitt, Die Wittelsbacher in der Kunstgeschichte S. 105. —

Bilder: Sädeler, Thomas Mörmann S. 17. — Einträge im Stammbuch des Hans Wolfgang Schwarzen(dorff(er): Herzog Ferdinand v. Bayern S. 2; Joh. Adam v. Muckentall 1583 S. 53; Philibert Krug 1583 S. 54; Bernhard Bart auf Harmatting S. 55; Jakob Muelich S. 56; Rudolph v. Schenprun S. 57; Friedrich Euftris S. 59; Martin Bart S. 73; Joh. Konrad v. Pichtenau S. 75; Georg Schmeltzl (Schmeltzl) S. 78; Franz Coll S. 79; Marfus Fugger auf Kirchberg und Weissenhorn S. 81; Rudolf v. Greffsen zu Walt S. 83; Hans Christoph v. Rindorf S. 133; Mag. Peter Bod S. 135; Joachim Fugger auf Kirchberg und Weissenhorn S. 137; Wolfgang Heinrich v. Redwitz S. 139. —

Jahrg. 4 (1903/04): Kull, Ein bayerischer Münzfund vom Jahre 1598 S. 25. — Trautmann, Ein Altmünchener Künstlerheim: Das Roman Boos-Haus von der Hundstugel S. 26. — Kronfeder, Franz Lachner (mit Porträt) S. 41. — Frhr. v. Ow, Beiträge zur Geschichte Max Emanuels S. 101, 127, 165. — Kull, Die Kurfürstliche „Münzsozietät“ in München 1691–1693 S. 118. — Kull, Die Silberlieferung für die Münze zu Amberg ca. 1771–1785 S. 120. — Kull, Eine silberne Statue Kaiser Heinrichs II. des Heiligen und Münzen mit seinem Bildnis S. 148. — Schneidawind, Drei Ordensmänner in bayerischen Diensten (B. Laurentius a Brundisio, O. Cap.; B. Dominikus a Jesu Maria, Ord. Carm.; B. Marcus von Albano, O. Cap.; mit Porträt) S. 159. — Starcklinger, Die Achtung des Kurfürsten Philipp des Aufrichtigen von der Pfalz S. 175. — Hofmann, Der Bauvertrag des bayerischen Herzogs Albrecht IV. mit Ulrich v. Lober S. 179. — Kull, Die ältesten bayerischen Münzen S. 181. — Eine Gratulationskarte aus Carl Theodors Zeiten (Urbele Mayer aus Tirol) S. 183. —

Bilder: Friedrich Euftris S. 2. — Edlinger, Selbstbildnis S. 12. — Edlinger, Roman Anton Boos S. 13. — Grabstein in Pürgen (Christoph, Sohn des Sebald Pfetner (v. Pfetten)) S. 122. — (Fortf. folgt).

Schriftwalter und Anzeigenleiter: Adolf Roth, München 27, Widderstraße 12.

Jeder Verfasser ist für seinen Aufsatz verantwortlich.

Druck von Michael Vahlehen, Kallmünz über Regensburg. — Auflage dieses Heftes 1000. — 3. Jt. ist Anzeigen-Preisliste Nr. 2 gültig.

Veröffentlichungen des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Blätter des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Band I, 1.–5. Jahrgang, 1923–1927, 371 S. Preis auf Anfrage, da fast vergriffen.

Band IV, 10.–11. Jahrgang, 1932–1933, 264 S. (Titel und Namenweiser in Vorbereitung). Preis auf Anfrage, da fast vergriffen.

Band V, 12.–14. Jahrgang, 1934–1936, 314 S. RM. 16.— (RM. 10.—).

Zu den Bänden II (6.–7. Jahrg. 1928–1929), III (8.–9. Jahrg. 1930–1931) und VI (15.–17. Jahrg. 1937–1939) werden Titelbogen und Namenweiser noch erscheinen. Einzelne dieser Jahrgänge (ohne Beilagen) können zum Preis von RM. 4.— bis RM. 6.— (RM. 2.50 bis RM. 4.—) je nach Umfang und Vorrat geliefert werden. Einzelne Hefte (ohne Beilagen) können nur an Mitglieder und nur soweit überschüssig, geliefert werden.

Bayerische Geschlechtertafeln

Band I. 1932–1938, XII und 360 S. Preis auf Anfrage, da fast vergriffen.

Band II. Erscheint bogenweise als Beilage zu den „Blättern“.

Sonderdrucke:

Dr. Heinrich Schmidt-Bäumler: Ahnenliste der Geschwister Glauning (mit Stämmen Glauning, v. Höpflin, Defner, Harber, Pinggießer), München 1939, 32 S. RM. 1.50 (RM. —.80).

Theodor Stegmüller: Ahnenliste Elise Stegmüller. München 1938 16 S. RM. 1.20 (RM. —.60).

Schriften des Bayerischen Landesvereins für Familienkunde

Heft 1 Dr. Otto Riedner ✱, Generaldirektor der staatlichen Archive Bayerns: Rundblick auf die bayerischen Archive. (Sonderdruck aus „Blätter des Bayer. Landesvereins f. Familienkunde“ 3. Jahrg. 1925) 16 S. RM. —.80.

Heft 2 Luitpold Steinmahr: Ritter Steinmar, ein schwäbischer Minnesänger. Eine genealogische Studie. (Erweiterter Sonderdruck aus „Blätter des Bayer. Landesvereins f. Familienkunde“ 9. Jahrg. 1931) München 1931. 16 S., 1 Stammtafel, 1 Abbildung. RM. —.80.

Heft 3 Adolf Roth: Zwölf Oberammergauer Ahnentafeln. (Sonderdruck aus „Bayerische Geschlechtertafeln“ Band I) München 1934, 27 S. RM. —.80.

Heft 4 Dr. Karl Buchner: Familiennamen als Rassemerkmal. München 1934. 16 S. RM. —.80.

Heft 5 Dr. Frhr. v. Karaisl: Zur Geschichte des Münchener Patriats. München 1938. 19 S. 1 Abbildung RM. —.80.

Heft 6 Dr. Robert Thomas: Familiennamen und Familiengeschichte. München 1938. 19 S. RM. —.80.

Heft 7 Staatsarchivrat Dr. Karl Buchner: Sippenbuch des Marktes Eslarn in der Bayerischen Ostmark. I. Inventuren und Erbverteilungen 1688–1808. München 1939, 32 S. RM. 2.— (RM. 1.20).

Heft 8 Dr. Heinz Haushofer u. Adolf Roth: Der Haushofer und die Haushofer. München 1939. 72 S. RM. 3.80 (RM. 2.50).

Die Preise in Klammern gelten nur für die Mitglieder des Bayer. Landesvereins für Familienkunde bei Bezug durch den Landesverein.

Gegr.



1869

Bayerische Vereinsbank

Kredit- und Hypothekenbank

Niederlassungen an allen größeren Plätzen Bayerns r. d. Rh.

Annahme von Spargeldern und Einlagen

— auch in kleinen Beträgen —

Aufbewahrung und Verwaltung von
Wertpapieren

Ausgabe von mündelsicheren Pfandbriefen

Hypothek-Darlehen

insbesondere zur Finanzierung von Neu-
bauten, Eigenheimen, Siedlungsbauten

Fachgemässe Beratung in allen

Vermögensangelegenheiten.